

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 46

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 9/99

Rettung: Das Projekt «Wohnen für Körperbehinderte» ist gesichert

SEITE 2

Bilanz: Die mobile Jugendarbeit soll institutionalisiert werden

SEITE 3

Konzert: Die «Göteborg Brassband» gastierte in der Dorfkirche

SEITE 7

Jahrbuch: «z'Rieche '99» ist erschienen – die RZ hat darin geblättert

SEITE 9

Sport: Erste Saisonniederlage für KTV-Volleyballerinnen

SEITE 13

TELEKOMMUNIKATION Gemeinde Riehen ist mit ihrem Begehren nach einem Moratorium für den Bau von Mobilfunkantennenanlagen beim Kanton abgeblitzt

Informationsmanko und kein Moratorium



Telefonieren, wo immer und wann immer man will, lautet die Verheissung, doch der Preis ist hoch... Foto: Philippe Jaquet



...wenn die Mobilfunkanlage auf dem Dach krank macht. Foto: Judith Fischer

Ein mehrjähriges Moratorium als möglicher Weg und Information der Bevölkerung hatte Gemeinderat Willi Fischer in einer Interpellationsantwort zum Bau von Mobilfunkanlagen angekündigt. Der Plan ist gescheitert.

JUDITH FISCHER

Wie der Mensch die Luft zum atmen, braucht das Handy das Funknetz. Anders ist es nicht funktionstüchtig. Mindestens vorläufig nicht. Aufgebaut wird das Funknetz durch Antennenanlagen, die Funkwellen aussenden. Dabei entsteht eine nichtionisierende Strahlung. Ihr wird krankmachende Wirkung nachgesagt und sie wird deshalb zum Elektromog gezählt. Wegen dieses Elektromogs sind die Mobilfunkantennenanlagen stark umstritten. Auch in Riehen (die RZ berichtete). Die Einwohnerin Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne) hatte im Mai dieses Jahres eine Interpellation «betreffend gesundheitliche Risiken des Mobilfunks durch sogenannte Elektromog» eingereicht und eine besorgte Einwohnerin hatte sich beim Gemeinderat gemeldet und konkrete Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor Elektromog angeregt.

In seiner Interpellationsantwort stellte Gemeinderat Willi Fischer, Ressortvorsteher Bildung, Gesundheit und Soziales, im Juni zwei konkrete Massnahmen in Aussicht: Der Gemeinderat werde beim Baudepartement Basel-Stadt – die Bewilligung zum Bau von Mo-

bilfunkanlagen ist Sache des Kantons – einen allgemeinen Baustopp für solche Anlagen erwirken. Möglicherweise wäre auch ein mehrjähriges Moratorium, also ein zeitlich befristeter Baustopp, ein gangbarer Weg, erklärte der Gesundheitsminister. Die Zeit des Moratoriums könnte genutzt werden, um abgesicherte Untersuchungen betreffend Gesundheitsschädigungen dieser Anlagen zu erstellen und um wissenschaftlich abgesicherte Normen für die Errichtung der Funkstationen zu erlassen.

Zweitens versprach der Gemeinderat, die Bevölkerung in geeigneter Form darüber zu informieren, wo in Riehen Mobilfunkanlagen stehen. Er versprach zu prüfen, ob ein Katasterplan, wie es die Interpellantin anregte, das geeignete Mittel sei.

Kein Moratorium

Aus den Versprechen wird nun nichts. Definitiv nicht durchführbar sei der Baustopp beziehungsweise das mehrjährige Moratorium, erklärte Gemeinderat Willi Fischer gegenüber der RZ auf Anfrage. Vorläufig nicht zu realisieren sei ein Katasterplan.

Der nicht durchführbare Baustopp scheitert am Nein des Regierungsrates. Gemäss Willi Fischer hat der Gemeinderat dem Regierungsrat sein Anliegen in einem Brief kundgetan. Gefordert hatte er einen Baustopp, bis die Verordnung des Bundes über den Schutz vor nichtionisierenden Strahlen (NISV) in Kraft sein wird. Anfangs November sei nun das Antwortschreiben mit einem deutlichen Nein eingetroffen, und zwar mit der Begründung, dass für den Erlass eines Baustoppes keine gesetzlichen Grundlagen bestünden. Dieser Begründung stimmt der Gemeinderat in der Sache zwar zu. Trotzdem habe er sich erhofft, einen Baustopp erwirken zu können, sagte Willi Fischer. Nicht weil er gegen die Handybenutzer sei, sondern weil ein Baustopp gezeigt hätte, dass man den Elektromog ernst nehme. Jetzt sei er von der Antwort des Regierungsrates enttäuscht. Enttäuscht sei er auch über die Antwort des Regierungsrates betreffend Messungen. Der Gemeinderat hätte im Brief verlangt, dass bei allen bestehenden Mobilfunkanlagen unabhängige Messungen gemacht werden müssten. Nur so könne man sich ein Bild über die Strahlungen machen. Generelle Messun-

gen wolle der Regierungsrat nun aber nicht durchführen lassen. Der Grund: Sie seien erstens zu teuer und zweitens gebe es keine definierte Messmethode. Nun müsse sich die Gemeinde damit begnügen, dass das Lufthygieneamt beider Basel gemeinsam mit der Gemeinde ein Messprogramm planen und in Abstimmung mit seinen Kapazitäten durchführen werde.

Löst NISV das Problem?

Vorläufig liegt dieser Plan allerdings auf Eis, wie die RZ vom stellvertretenden Leiter des Lufthygieneamtes Gaston Theis erfuhr. Konkret angehen werde man die Planung eines solchen Messprogramms erst, wenn der Bund die NISV in Kraft gesetzt hat, vermutlich werde dies im Laufe des kommenden Jahres der Fall sein. Erst dann würden Messungen Sinn machen, weil man auch erst dann die rechtliche Grundlage für Massnahmen hätte.

Damit sind weitere Schritte abhängig von der neuen Verordnung NISV. Nur selbst wenn diese in Kraft ist, ist das Problem nur ansatzweise gelöst. Gegner wenden nämlich ein, dass die zur Diskussion stehende NISV das Problem Elektromog nicht genügend ernst nehme. Sie sei vor allem auf die Bedürfnisse der Mobilfunkanbieter ausgerichtet und Mobilfunkanbieter hätten gar massgeblich daran mitgearbeitet.

Dem halten die Befürworter der NISV entgegen, dass der zur Diskussion stehende Sicherheitsabstand bereits um den Faktor zehn vergrössert worden sei. Damit werde der Gefahr des Elektromogs genügend Rechnung getragen.

Dieser Aussage stehen wiederum gesundheitliche Störungen von Anwohnerinnen und Anwohnern gegenüber. Die Störungen stellen sich offenbar trotz Sicherheitsfaktor 10 ein. Wegen ihrer krankmachenden Wirkung in die Schlagzeilen geraten sind in Riehen insbesondere die Antennenanlagen von DiAx an der Wendelinsgasse und beim Wasserstelzenschulhaus.

Was strahlt wo?

Um sich selbst und der Bevölkerung einen Überblick über die vorhandenen Anlagen und deren Strahlenwerte zu verschaffen, hatte der Gemeinderat in der genannten Interpellationsantwort entsprechende Aufklärung versprochen.

Wie sich herausstellte, kann er dieses Versprechen zurzeit mangels Informationen nicht erfüllen. Einzig bekannt seien die Standorte der Antennenanlagen. Es seien dies: Wendelinsgasse (DiAx), Wasserstelzweg (DiAx), Dörnliweg (Orange/Swisscom), Lörracherstrasse (Orange), In den Neumatten (Orange), Post Riehen 1 und Post Riehen 2 (Swisscom). Dazu komme ein Standort von Orange/Swisscom in Bettingen in der Nähe des «Baslerhofs».

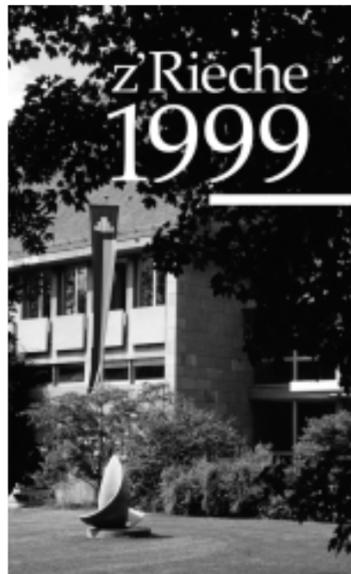
Auf dem Bauinspektorat relativiert man jedoch diese Angaben. Man könne zwar davon ausgehen, dass die Standortangaben der neuen Anbieter DiAx und Orange korrekt seien, weil es neue Anlagen seien, die eine Baubewilligung brauchten, erklärte Michael Rumpf, auf dem Bauinspektorat zuständig für das Baugebiet Riehen. Hingegen gebe es keine umfassenden Angaben über früher erstellte Antennen zum Bei-

spiel von Swisscom. Dazu würden viele weitere Antennen zum Beispiel von Hobbyfunkern existieren, von denen man nichts wüsste. Für das Bauinspektorat sei es unmöglich, eine Übersicht zu haben. Überprüfen könne es lediglich auf schriftliche Anfrage hin, ob eine vorhandene Antenne eine Baubewilligung habe. Dazu brauche es aber den genauen Standort der «verdächtigen» Antenne.

Ähnliches sagte Gaston Theis vom Lufthygieneamt: Bis vor drei Jahren sei Elektromog von Mobilfunkanlagen kein Thema gewesen und das Lufthygieneamt habe kein Mandat gehabt, diesbezüglich Informationen zu sammeln. Thematisiert worden sei diese Art von Elektromog vor zwei Jahren und seit gut einem Jahr sammle das Lufthygieneamt entsprechende Informationen. Deshalb könne es zurzeit zwar Angaben über die neuesten, noch nicht aber über die älteren Anlagen machen.

JAHRBUCH «z'Rieche 1999» ist erschienen

Ein Jahr der Jubiläen



Das Riehener Gemeindehaus stand Modell für das Titelbild. Foto: zVg

rz. Seit Dienstag dieser Woche ist das neue Jahrbuch «z'Rieche 1999» im Verkauf. Einen Schwerpunkt setzt der reich bebilderte Band zum Thema «200 Jahre gelebte Demokratie». Weiter wird das 100-Jahr-Jubiläum des Verkehrsvereins und der 100-jährige Gottesacker gewürdigt. Näheres dazu und zu weiteren Themen in der Besprechung auf Seite 9.

Reklameteil

- KOMPETENTE BERATUNG
- ATTRAKTIVE KÜCHEN-AUSSTELLUNG
- APPARATE-AUSTAUSCH FÜR ALLE MARKEN
- EFFIZIENTER, KUNDENFREUNDLICHER SERVICE
- VERGLEICHEN SIE UNSERE PREISE!

Dreba Küchen

GELLERTSTRASSE 212, TEL. 312 43 12
200 m UNTERHALB BETHESDA-SPITAL

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Vergütungs- und Verzugszins auf Steuern für das Kalenderjahr 2000

In der Erwartung, dass im nächsten Jahr die kurzfristigen Zinssätze eine leichte Erhöhung erfahren werden, hat der Gemeinderat für das Jahr 2000 die Vergütungs- und Verzugszinsen auf Steuern wie folgt neu festgelegt: Vergütungszinssatz: 4 %, Verzugszinssatz: 5 %.

Entwicklungshilfe im In- und Ausland

Nachdem der Gemeinderat im laufenden Jahr bereits 179'000 Franken an Beiträgen für Entwicklungshilfe im In- und Ausland gesprochen hat, wählte er nun nochmals 17 weitere Empfänger aus und unterstützt mit 265'000 Franken folgende Projekte:

1. Der Gemeinde Mutten wird als pauschale Unterstützung ein Beitrag von Fr. 100'000.- gewährt.
2. Der Gemeinde Mutten wird an die Kosten für die Behebung der Unwetterschäden (23./24. September 1999) ein a. o. Beitrag von Fr. 20'000.- gewährt.
3. Der Schweizer Berghilfe wird für verschiedene Projekte im schweizerischen Berggebiet ein Beitrag von Fr. 10'000.- gewährt.
4. Dem Fonds Landschaft Schweiz wird für seine Projekte in der Schweiz ein allgemeiner Beitrag von Fr. 10'000.- gewährt.
5. Der Patenschaft für Berggemeinden werden für die folgenden Projekte Beiträge gewährt:
- Erweiterung Schulhaus mit Gemeindsaal in Mervelier JU Fr. 10'000.-
- Alperschliessung in Oberried am Brienzersee BE Fr. 5'000.-
- Erstellen von Waldwegen in Lumbrin GR Fr. 5'000.-
6. Dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) wird für die Hilfsaktionen nach den Sturmfluten in Indien ein Beitrag von Fr. 10'000.- gewährt.
7. Der Fachhochschule beider Basel wird für das Projekt «pro aqua mondo» ein Beitrag von Fr. 10'000.- gewährt.
8. Der Stiftung «vivamos mejor» wird für das Projekt «Quadra Frascos» in Teresópolis (Brasilien) ein Beitrag von Fr. 10'000.- gewährt.
9. Dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk (SAH) wird für die Berufsbildung von Frauen in Nicaragua ein Beitrag von Fr. 10'000.- gewährt.
10. Der Kommission für weltweite Kirche (HEKS Basel) wird für die Förderung von Kleinbetrieben in Südafrika ein Beitrag von Fr. 10'000.- gewährt.
11. Dem Christlichen Friedensdienst wird für die Unterstützung von alten Menschen in Bosnien ein Beitrag von Fr. 10'000.- gewährt.
12. Der Schweizerischen Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit (Swisscontact) wird für die Förderung von Handwerksbetrieben in Mali ein Beitrag von Fr. 10'000.- gewährt.
13. Der Swissaid wird für ein landwirtschaftliches Projekt in der Provinz Maharashtra (Indien) ein Beitrag von Fr. 10'000.- gewährt.
14. Der Schweizer Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (Helvetas) wird für die nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen in Lesotho ein Beitrag von Fr. 10'000.- gewährt.
15. Dem Fastenopfer, katholisches Hilfswerk Schweiz, wird für die Förderung des Obstbaus in der Provinz Zudañez in Bolivien ein Beitrag von Fr. 5000.- gewährt.
16. Den «Médecins sans frontières», Schweiz, wird für die Unterstützung des Gesundheitswesens in Tibet ein Beitrag von Fr. 5000.- gewährt.
17. Der Stiftung «Para los Indios» wird für die Unterstützung der Indios in Ecuador ein Beitrag von Fr. 5000.- gewährt.

Riehen, den 16. November 1999

Gemeinderat Riehen

SOZIALES «Wohnen für Körperbehinderte» kann weitergeführt werden

Aufatmen im Niederholzboden



Dank der Vereinbarung zwischen der Gemeinde Riehen und dem Kanton, die Mehrkosten für den Präsenzdienst von jährlich insgesamt rund 190'000 Franken je zur Hälfte zu übernehmen, ist das Projekt «Wohnen für Körperbehinderte» im Niederholzboden zumindest für die kommenden drei Jahre gesichert. Dank einer behindertengerechten Einrichtung wie dieser Küche können die Bewohnerinnen und Bewohner ihren Alltag weitgehend selbstständig bewältigen. Foto: RZ-Archiv

wü. Seit 1994 waltet der Verein «Wohnen für Körperbehinderte» als Trägerschaft für die insgesamt elf Behindertenwohnungen in der «Wohnstadt»-Siedlung im Niederholzboden. In Zusammenarbeit mit der Basler Sektion des Schweizerischen Roten Kreuzes hielt der Verein dort bisher auch einen Präsenzdienst aufrecht, den die behinderten Bewohnerinnen und Bewohner für kurzfristige, über die reinen Spitex-Dienste hinausgehende Dienstleistungen in Anspruch nehmen konnten. Diese Zusatzleistungen wurden zum einen von den Nutzniessern selbst, zum anderen aber auch durch die Krankenkassen, mittels Ergänzungsleistungen sowie vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) finanziert. Der Verein «Wohnen für Körperbehinderte» seinerseits übernahm das verbleibende Defizit von jährlich gegen 30'000 Franken.

Dem Projekt drohte das «Aus»

Mit Inkrafttreten neuer Subventionsbestimmungen auf Beginn des kommenden Jahres drohte dieses Defizit nun aber auf über 170'000 Franken jährlich anzusteigen. Eine Summe, die der Verein längerfristig nicht mehr hätte aufbringen können. Klar war aber auch, dass die behinderten Bewohnerinnen und Bewohner im Niederholzboden ohne diesen Präsenzdienst nicht weiter in ihren Wohnungen hätten bleiben können. Dem ebenso ambitionierten wie erfolgreichen Projekt drohte so das Ende. Und den betroffenen Behinderten die Unterbringung in einer Heimstätte – mit allen Konsequenzen in Bezug auf ihre nicht selten auf steinigem Umwegen erreichte Eigenständigkeit und Selbstverantwortung (vgl. RZ vom 6. August 1999).

Nun aber können die behinderten Bewohnerinnen und Bewohner im Nie-

derholzboden aufatmen. Der Gemeinderat hat seine Zusage wahr gemacht und übernimmt ab 1. Januar 2000 zur Hälfte die Kosten von rund 190'000 Franken jährlich für die Betreuung der Behinderten, die darüber hinaus inskünftig vollumfänglich durch die Spitex-Dienste Riehen-Bettingen gewährleistet wird. Bereits für das laufende Jahr hatte der Gemeinderat dem Verein «Wohnen für Körperbehinderte» im Übrigen 20'000 Franken zur Deckung des Defizites zugesprochen. Die andere Hälfte der Kosten übernimmt der Kanton. Eine entsprechende Vereinbarung haben der Riehener Gemeinderat und der Regierungsrat vor wenigen Tagen unterzeichnet.

Der Vertrag zwischen Gemeinde und Kanton wurde vorerst auf drei Jahre befristet. In dieser Zeit sollen weitere Erfahrungen mit diesem Projekt gesammelt und ausgewertet werden.

EINWOHNERRAT Gemeinderat sieht Anzugsbegehren erfüllt

«Lieber ein Defizit im Budget als in der Rechnung»

wü. Bereits mehrfach in der Vergangenheit sah sich der Gemeinderat mit dem Vorwurf einzelner Mitglieder des Einwohnerrates, aber auch der Geschäftsprüfungskommission (GPK) konfrontiert, es bei der Erstellung des Budgets bisweilen an der notwendigen Sorgfalt und Effizienz mangeln zu lassen. In diesem Zusammenhang hat der Einwohnerrat im April dieses Jahres einen Anzug der GPK überwiesen. Darin wird moniert, dass die Erstellung eines ersten Rohbudgets im ersten Halbjahr sehr aufwändig sei, zumal diese erste Rohfassung letztlich doch noch massiver Korrekturen bedürfe. Dieses Missverhältnis zwischen Aufwand und Nutzen des Rohbudgets sei für die Betroffenen demotivierend. Die GPK forderte deshalb in ihrem Vorstoss vom Gemeinderat im Hinblick auf das Budget 2000 verbindliche Richtlinien für eine wirkungsvollere Budgetierungstechnik in allen Ressorts.

In seiner nun vorliegenden Antwort räumt der Gemeinderat ein, dass ein Rohbudget dazu neige, über das Ziel hinauszuschiessen. Denn die Budgetierung für das folgende Jahr beginne jeweils bereits im Februar des laufenden Jahres mit einer internen Sammlung der Anforderungen in den einzelnen Departementen. Anfang Juli nehme dann der Gemeinderat eine erste Lesung vor. Bis zur zweiten Lesung würden dann in Kenntnis des Rohbudgets die notwendigen Korrekturen vorgenommen.

Solche Korrekturen seien in den Jahren 1989 bis 1991 besonders notwendig gewesen, da damals eine grosse Investitionssumme zur Realisierung anstand, insbesondere im Zusammenhang mit

der Nutzung der Geothermie. Zwischen 1992 und 1998 hätten aber die Finanzrechnungen mit einer Ausnahme (1993) trotz jeweils budgetierten Fehlbeträgen positiv abgeschlossen. Deshalb könne die Budgetierung zumindest vom Ergebnis her nicht als zu wenig wirkungsvoll bezeichnet werden, meint der Gemeinderat.

Gleichwohl anerkennt er den Umstand, dass Budget und effektives Rechnungsergebnis in den letzten Jahren bisweilen erheblich auseinander klafften. Als Gründe für diese Diskrepanz führt der Gemeinderat zum einen das Prinzip der Budgetwahrheit an, wonach im Voranschlag alle in einem Zeitraum von rund einhalb Jahren beabsichtigten Ausgaben aufgeführt sein müssten. Zum zweiten würden bei der Budgetierung in den einzelnen Ressorts jeweils kleine «Pösterchen» eingebaut, um unangenehme Budgetüberschreitungen zu vermeiden. Bei mehr als 600 ordentlichen Budgetpositionen könnten sich so schon kleine Pösterchen zu erklecklichen Summen addieren. Drittens seien die ausserordentlichen Investitionen erfahrungsgemäss von einer Vielzahl weder vorherseh- noch beeinflussbarer Faktoren bestimmt, die häufig eine Verschiebung eigentlich geplanter Projekte zur Folge hätten. Und schliesslich hätten in den letzten Jahren zahlreiche Aufträge zu günstigeren Konditionen vergeben werden können.

Im Wissen um diese Probleme erstelle das Ressort Finanzen schon seit mehreren Jahren vom Gemeinderat zu genehmigende Budgetrichtlinien, um die einzelnen Ressorts zu einer sorgfältigen Budgetierung anzuhalten. Solche Richt-

linien müssten aber immer wieder etwas variiert werden, da sie sonst als Hilfsmittel sehr schnell abgestumpften, erklärt der Gemeinderat. Diese Richtlinien hätten immerhin dazu geführt, dass der kommunale Finanzhaushalt im Gleichgewicht, oft sogar deutlich im positiven Bereich habe gehalten werden können. Allerdings könne die bereits erwähnte «Pösterli»-Budgetierung nur dann wirksam eliminiert werden, wenn der Einwohnerrat seinerseits die Bereitschaft signalisiere, zu Gunsten einer grösseren Annäherung von Budget und Rechnung mehr Budgetüberschreitungen zu akzeptieren.

Als seine weiterhin prioritären finanzpolitischen Ziele postuliert der Gemeinderat die Sicherstellung eines genügenden Selbstfinanzierungsspielraumes und einen ausgeglichenen Haushalt. Beide Ziele seien in den letzten Jahren erreicht worden und könnten aller Voraussicht nach auch in den kommenden Jahren einigermassen eingehalten werden. Eine völlig neue Situation sei erst mit der Antwort des baselstädtischen Souveräns auf die hängige Steuerinitiative zu erwarten.

Angesichts der bereits ergriffenen Massnahmen zur Verbesserung der Budgetgenauigkeit erachtet der Gemeinderat das Anliegen der Anzugsteller als erfüllt. Es sei im Übrigen erfreulich, dass es bisher gelungen sei, dem Einwohnerrat und der Riehener Bevölkerung akzeptable Budgets vorzulegen, die dann in der Rechnung meist auch noch besser ausgefallen seien als geplant. «Das Gegenteil wäre jedenfalls wesentlich unangenehmer», so das lakonische Fazit des Gemeinderates.

GRATULATIONEN

Friedel Keller zum 95. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 23. November, kann Friedel Keller im Alters- und Pflegeheim Humanitas ihren 95. Geburtstag feiern.

Friedel Keller bezog im Jahre 1937 mit ihrem Mann, dem Spenglermeister Robert Siegrist, ihr Eigenheim in Riehen. Nach dem Tod des Mannes im Jahr 1953 fand sie später in Hans Keller einen liebevollen und geselligen Lebenspartner. Friedel Keller hat während vieler Jahre im eigenen Geschäft mitgeholfen. 1960 gründete sie die Damen-Sektion des «Touring-Clubs» Basel. Sie war lange Zeit Präsidentin der Sektion und organisierte mit grosser Begeisterung die Ausfahrten des Waisenhauses Basel und des Altersheimes «Adullam». Auch war die Jubilarin aktives Mitglied in der Trachtengruppe Basel-Stadt.

Seit 1989 wohnt Friedel Keller im Alters- und Pflegeheim «Humanitas». Für die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner hat sie immer ein freundliches Wort und trägt damit zur guten Atmosphäre im Haus bei.

Die RZ gratuliert Friedel Keller ganz herzlich zu ihrem hohen Geburtstag, wünscht ihr ein wunderschönes Fest und weiterhin alles Gute.

Mina und Josef Birchler-Ebinger zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Donnerstag, 25. November, können Mina und Josef Birchler-Ebinger an der Rainallee das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Die RZ gratuliert ihnen ganz herzlich zu ihrem Ehejubiläum, wünscht ihnen einen frohen Tag, Glück, Gesundheit und weiterhin alles Gute.

IN KÜRZE

Neuwahl des Universitätsrates

rz. Die Regierungen der beiden Basel haben den Universitätsrat mit einer Ausnahme in seiner jetzigen Zusammensetzung für die zweite Amtsperiode 2000–2003 bestätigt. Die Ausnahme betrifft den aus gesundheitlichen Gründen als Regierungsrat zurückgetretenen baselstädtischen Erziehungsdirektor Stefan Cornaz. Bis zur Ersatzwahl eines neuen Departementsvorstehers wird interimistisch Finanzdirektor Ueli Vischer Einsitz im Universitätsrat nehmen. Insbesondere haben die beiden Regierungsräte den bisherigen Präsidenten des Universitätsrates, den ehemaligen Riehener Gemeinderat und heutigen Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Jungbunzlauer-Gruppe, Rolf Soiron, in seinem Amt bestätigt.

Weiter gehören dem Universitätsrat an: Jacqueline Guggenbühl (Geschäftsleitungsmitglied Migros, BL), Franz Blankart (alt Staatssekretär, BL), Dr. Alex Krauer (Verwaltungsratspräsident UBS, BS), Georg Friedrich Melchers (Direktor des Instituts für Immunologie, BS), Sanitätsdirektorin Veronika Schaller (BS), Finanzdirektor Ueli Vischer (BS, ad interim), Erziehungsdirektor Peter Schmid (BL), Hortensia von Roda (Kuratorin, Präsidentin des Kunstvereins, BS).

Im Vordergrund der kommenden Amtsperiode steht unter anderem die Sicherung der universitären Finanzen.

SOZIALES Gemeinderat zieht positive Zwischenbilanz nach zweijähriger Pilotphase

Die mobile Jugendarbeit soll institutionalisiert werden

Seit 1998 beschäftigt die Gemeinde Riehen im Auftragsverhältnis einen mobilen Jugendarbeiter. Dessen bisherige erfolgreiche Tätigkeit soll nun institutionalisiert werden. Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat dafür die Schaffung einer mit jährlich 75'000 Franken alimentierten ordentlichen Budgetposition.

DIETER WÜTHRICH

Die Gemeinde Riehen verfügt zwar über ein breit gefächertes Angebot im Bereich der Freizeitgestaltung für Jugendliche. Und von diesem Angebot wird auch gerne und rege Gebrauch gemacht. Tatsache ist indessen, dass sich von diesen organisierten Freizeitaktivitäten längst nicht alle in Riehen wohnhaften Jugendlichen angesprochen fühlen und sich deshalb nur sehr beschränkt oder gar nicht daran beteiligen. Kommt dazu, dass ein relativ hoher Prozentsatz dieser «unorganisierten» Jugendlichen mit persönlichen Problemen zum Beispiel in Schule und Elternhaus zu kämpfen hat und deshalb anfällig für den Konsum von Drogen (insbesondere Alkohol, Nikotin und Haschisch) oder hinsichtlich – nicht selten rassistisch motivierter – Gewaltbereitschaft ist.

Um diese Jugendlichen nicht zuletzt auch im präventiven Sinne vermehrt «abholen» zu können, hat der auf Projektmanagement im Sozialwesen spezialisierte Franz Kohler bzw. dessen Firma PMS Kohler im Auftrag des Gemeinderates von April bis Juni 1997 eine Bedürfnisabklärung zur Jugendarbeit durchgeführt. Die Studie zeigte auf, dass die Einführung der mobilen, also nicht an einen festen Standort bzw. Treffpunkt gebundenen Jugendarbeit eine notwendige und sinnvolle Ergänzung des bestehenden Angebotes im Jugendbereich darstellt. Dies bewog den Gemeinderat, die mobile Jugendarbeit im Sinne eines Pilotprojektes für die Jahre 1998 und 1999 einzuführen. Der Einwohnerrat bewilligte dafür einen Kredit von Fr. 45'000.– jährlich. Mit der Durchführung und Auswertung des Pi-

lotprojektes wurde wiederum die Firma PMS Kohler bzw. deren Projektbeauftragter, der Jugendarbeiter Guido Morselli, beauftragt, wobei als Zielgruppe die «unorganisierten» Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren definiert wurden.

Vielschichtige Probleme

Heute – am Ende der dieses Jahres ablaufenden zweijährigen Pilotphase – hat Guido Morselli Kontakt zu insgesamt acht Cliques mit einer Kerngruppe von insgesamt 110 Jugendlichen und weiteren 120 Jugendlichen, die bei spezifischen Anlässen zu einer oder anderen Gruppe dazustossen. Damit erreicht die mobile Jugendarbeit heute gut 15 Prozent der insgesamt etwa 1500 Riehener Jugendlichen, die gemäss Statistik der Zielgruppe der 12- bis 18-Jährigen angehören.

Die Auswertung von Guido Morsellis bisheriger Arbeit zeichnet ein vielschichtiges Bild der vorhandenen Bedürfnisse und Probleme im Jugendbereich. Im Gegensatz etwa zur Stadt Basel weisen die Riehener Jugendcliques einen relativ geringen Ausländeranteil auf. Die verschiedenen Gruppen weisen zudem in unterschiedlichem Mass Ressourcen und Defizite auf. Während die einen Jugendlichen initiativ, selbständig, begeisterungsfähig und innerhalb der Gruppe gut organisiert sind, verhalten sich andere passiv, gelangweilt und frustriert. Auffallend – so hat die Analyse der Pilotphase ergeben – ist der recht hohe Drogenkonsum, wobei Alkohol, Nikotin und Haschisch im Vordergrund stehen. Einige Gruppen bekennen sich auch mehr oder weniger offen zu rassistischem und fremdenfeindlichem Gedankengut. In seinem Bericht zuhanden des Einwohnerrates bezeichnet der Gemeinderat diese Defizite denn auch als guten Nährboden für die Entwicklung grösserer Sucht-, Gewalt- und Rassismustendenzen. Weil der in vielen Jugendcliques etablierte Suchtmittelkonsum zudem nicht mehr nur reiner Neugier entspringe, sondern geradezu zur Sinnggebung eingesetzt werde, bestehe präventiver Handlungsbedarf, folgert der Gemeinderat.



Eine schwierige Aufgabe gut gemeistert: Guido Morselli, der Projektbeauftragte für die mobile Jugendarbeit in Riehen, hat nach Ansicht des Gemeinderates bisher eine sehr gute und erfolgreiche Arbeit geleistet und soll diese nun mit einem etwas erhöhten Pensum weiterführen können.

Foto: RZ-Archiv

Angebot wurde gut angenommen

Die Jugendlichen – das betont auch Guido Morselli in seinem Tätigkeitsbericht über die letzten zwei Jahre – hätten auf die mobile Jugendarbeit sehr gut angesprochen. Das Gleiche gelte im Übrigen auch für die anderen im Bereich der Jugendarbeit engagierten Personen und Institutionen in Riehen. Ein wichtiges Anliegen war Guido Morselli die Vernetzung der verschiedenen Angebote im Jugendbereich. Die Schaffung der regelmässig stattfindenden «Table ronde» mit Vertretern der Gemeinde, der Schulen, der Polizei und der kirch-

lichen Jugendarbeit, die Zusammenarbeit mit dem Freizeitzentrum Landauer und – projekthebezogen zum Thema «Gewalt am Ort» – mit dem Jugendtreffpunkt Hirzbrunnen/Eglisee sind Beispiele dafür.

Die Tätigkeit des mobilen Jugendarbeiters wird indessen nicht nur von den Jugendlichen selbst und den übrigen im Jugendbereich tätigen Organisationen in Riehen geschätzt. Immer mehr kämen auch Anfragen um Beratung und Unterstützung durch den mobilen Jugendarbeiter von anderen Städten und Gemeinden wie etwa Binningen, Basel, Lörrach und Badisch-Rheinfelden, be-

tont der Gemeinderat in seiner Vorlage.

Verschiedene Aktivitäten

Ebenso vielfältig wie die Probleme und Bedürfnisse der Jugendlichen waren die von Guido Morselli in den vergangenen zwei Jahren initiierten Angebote und Projekte. Diese reichten von der Live-Übertragung eines Fussball-WM-Spiels im Sarasinpark über einen Graffiti-Wettbewerb in der Bahnhofunterführung und einen Flohmarkt in der Mohrhalden-Anlage bis hin zur Openair-Disco auf dem Mut- und Wutspielplatz im Rotengraben. Zwei weitere Schwerpunkte von Guido Morsellis Arbeit bildeten vermittelnde Gespräche zwischen Jugendlichen und Erwachsenen bzw. Behörden sowie immer mehr auch die Hilfe und Unterstützung einzelner Jugendlicher bei spezifischen Problemen.

Massvoller Ausbau angestrebt

Die bisherige erfolgreiche Tätigkeit des mobilen Jugendarbeiters lässt den Gemeinderat zum Schluss kommen, dass dessen Arbeit mittlerweile zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Riehener Jugendarbeit geworden sei. Es habe sich sogar gezeigt, dass die für die zweijährige Pilotphase bewilligte 45-Prozent-Stelle in Anbetracht der Vielfalt der Aktivitäten in der mobilen Jugendarbeit zu knapp bemessen sei. Eine Aufstockung auf 70 Prozent im Jahresdurchschnitt sei deshalb nötig, wobei der Arbeitsaufwand im Sommer etwa 80, im Winterhalbjahr dementsprechend 60 Prozent betragen sollte.

Antrag des Gemeinderates

Ausgehend von einem Brutto-Monatsgrundlohn von 5000 Franken für den mobilen Jugendarbeiter beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat die Schaffung einer entsprechenden ordentlichen, mit jährlich 75'000 Franken alimentierten Budgetposition. 13'000 Franken davon werden für Lohnnebenkosten, weitere 14'000 Franken als Honorar für die fachliche Projektbegleitung durch Franz Kohler sowie 2200 Franken für Anschaffungen für den Bereich Animation budgetiert.

Neues Baugesetz verabschiedet

rz. Mit grossem Mehr gegen vier Stimmen hat der baselstädtische Grosse Rat am vergangenen Mittwoch das neue kantonale Bau- und Planungsgesetz verabschiedet. Damit erhalten die beiden Landgemeinden endlich die seit langem geforderte Zonenfestsetzungskompetenz. Ein ausführlicher Bericht über diesen wichtigen Entscheid folgt.

RZ-Kreuzworträtsel: Vertauschte Lösungsbuchstaben

Aufmerksamen Rätsellösern wird der Fehler sicher nicht entgangen sein. Beim Kreuzworträtsel Nr. 45 in der RZ-Ausgabe vom vergangenen Freitag wurden versehentlich die Buchstaben Nr. 12 und Nr. 13 des gesuchten Lösungswortes vertauscht. Natürlich ist der 12. Buchstabe des gesuchten Wortes ein G und der 13. Buchstabe ein U.

Wir bitten um Nachsicht für dieses Missgeschick.

Die Redaktion

...Bengt Eklund

fi. *Bengt Eklund* scheint Herz und Energie in den Händen zu tragen. Herzlich umarmt er seine Solisten nach erfolgreichem Auftritt, herzlich klopft er dem ersten Trompeter auf die Schulter und auch seine Gesprächspartner erhalten im Verlaufe eines angeregten Gesprächs Zustimmung per Händedruck. Hände und Arme braucht er auch für seine Arbeit. Bengt Eklund ist Dirigent der Göteborg Brassband. Vergangenen Sonntag konzertierte die Weltklassband aus Schweden auf Einladung des Musikvereins Riehen in der Riehener Dorfkirche und beendete damit eine einwöchige Tournee. Entspannung und Freude über die geglückten Auftritte prägten die Stimmung beim anschliessenden Nachtessen.

Die Göteborg Brassband wurde 1982 von Bengt Eklund gegründet. Mitglieder waren Studentinnen und Studenten der Musikhochschule von der Universität Göteborg und talentierte Amateurmusikerinnen und -musiker aus traditionellen Brassbands. «Ich wollte die Freude, die die Amateurmusiker mitbrachten, überführen in Musik auf hohem Niveau», umschreibt er sein Ziel. Heute kann er verkünden: «Wo immer wir spielen, ob in Chicago, London, Tokio oder Riehen, immer spielen wir in vollen Häusern.» Auch Preise kamen dazu, unter anderem wurde die Brassband 1987 Weltmeister in Australien. Natürlich nehme die Band die Preise gerne entgegen. «Es tut nicht weh, zu gewinnen», scherzt Bengt Eklund. Doch die in der Branche übliche Wettbewerbshysterie will er nicht mitmachen. Viel wichtiger sei: «Tu, was du tust, mit Freude.»

Damit ein Konzert gelinge, müsse sehr vieles stimmen, erklärt der Dirigent. Abgesehen von den Selbstverständlichkeiten für eine Profiband wie Beherrschung der Stücke, exaktes Zusammenspiel und reine Töne spielen Raumgrösse, Akustik, Tageszeit und Programmauswahl eine wichtige Rolle. Ausschlaggebend für das Gelingen ist für ihn aber ein gewisses Etwas, das schwer zu beschreiben sei, dessen Feh-



Dirigent Bengt Eklund: «Tu, was du tust, mit Freude.»

Foto: Judith Fischer

len aber verheerend sei. Denn sei es nicht da, komme kein Kontakt mit dem Publikum zustande. Wohl werde das Publikum dann nach jedem Stück artig applaudieren, aber mehr werde nicht geschehen. Sei dieses Etwas, das am ehesten mit positiver Energie beschrieben werden könne, aber da, lade sich der Raum wie elektrisch auf. Dann könnten Band, Dirigent und Publikum miteinander kommunizieren und nur dann könne das Konzert Freude schaffen.

Bengt Eklund strahlt erneut. In Riehen war diese Elektrizität vorhanden gewesen. Diese aufzubauen, sei immer wieder Herausforderung und mache immer wieder nervös. Nur, dies weiss Bengt Eklund allzu gut, erzwingen kann man weder elektrische Spannung noch Freude noch Gefühle. Deshalb lehrt Bengt Eklund: «Du sollst dich zwar anstrengen, aber tu das, was du tust, nie zu verbissen.»

Bengt Eklund kennt die Musikwelt als Dirigent der Brassband, als Orchestermusiker und als Musikprofessor. Nach seinem Studium der Trompete

spielte er unter anderem im Sinfonieorchester in Århus (Dänemark) und war erster Trompeter im Sinfonieorchester in Göteborg. Als Professor unterrichtet er an der Musikhochschule der Universität Göteborg und an der staatlichen Musikakademie in Oslo (Norwegen). Er weiss, wie schwer es ist, sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten, kennt die harten Regeln, die gelten, wenn man sich für eine der raren Stellen in einem Orchester bewirbt. Und gerade deshalb setzt er sich ein für Entspannung.

Bengt Eklund ist stolz auf seine Brassband. Er vergleicht sie mit einer Baumschule, die jungen Musikerinnen und Musiker mit kleinen Pflanzen. Sie müssten mit viel Freude umsorgt werden, dann könnten sie gross und stark werden, in die Welt hinausgehen und als Musiker bestehen. Kurzfristig gesehen möge vielleicht eine harte Schule, Druck und Drill effizienter sein, langfristig gesehen seien seine Studentinnen und Studenten aber bestimmt nicht schlechter als einseitig auf Leistung ge-

trimmte Musikerinnen und Musiker. Eines der Pflänzchen ist auch der Musiker Frode Jakobsen, der unter anderem den Musikverein Riehen dirigiert. Er erinnert sich an die gute Stimmung in der Brassband, weiss, wie gut es tut, in einer solchen Stimmung musizieren zu dürfen und Freundschaft zu erleben.

Bengt Eklund wohnt heute zusammen mit seiner Frau Kerstin, die als Primarschullehrerin arbeitet, in einem Vorort von Göteborg. Göteborg liegt an der mit vielen Schäreninseln vorgelagerten Westküste Südschwedens, die als schwedisches Sommerparadies par excellence gilt. Aufgewachsen ist Bengt Eklund in Norrköping in der Nähe von Stockholm. Dort hatte er von seinem Vater die Freude an der Musik kennen gelernt. Wenn der Vater nach seiner Arbeit nach Hause gekommen sei, habe er verkündet: «Komm, nun spielen wir», und so habe er, der Fünfjährige, erfahren, dass Musizieren Entspannung, Spiel und Freude sei. Als Achtjähriger spielte er dann bereits Trompete in der Brassband in Norrköping und von da an ging es weiter zum Trompetenstudium, Orchestermusiker, Professor und Dirigent.

Die gute Stimmung nach dem Konzert in der Dorfkirche ist Beweis für die Richtigkeit von Bengt Eklunds Philosophie. Ihm scheint das Meisterstück zu gelingen, Lehrer, Vorbild und Freund in einem zu sein. «Ich will meinen Studentinnen und Studenten zeigen, wie sie ihre Kräfte freimachen können», umschreibt er seine Aufgaben. Dies beginne und ende mit der Atmung. «Wie kann man die Trompete spielen, wenn man nicht richtig atmet?», fragt er und führt aus, dass nur richtig atmen kann, wer ein positives Lebensgefühl hat, wer optimistisch in die Zukunft blickt, wer offen ist für neues, kurz, wer Lebensfreude hat. Bengt Eklund lacht, lässt den Schalk in seinen Augen blitzen und erhebt sich zur Abschiedsrede. Er ist voll der Dankesworte für den Musikverein. Kurze, herzliche Umarmung und adieu. Auf ihn wartet ein weiterer Festanlass in Bad Säckingen, auf die Brassband wartet der Bus, der sie in einer 24-stündigen Fahrt zurück nach Göteborg bringen wird.

RENDEZVOUS MIT...

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 19.11.

VERNISSAGE

Kunst Raum Riehen: Hans-Rudolf Fitze
Öffentliche Vernissage zur Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen mit Werken von Hans-Rudolf Fitze. Begrüssung durch Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, Einführung durch Kiki Seiler-Michalitsi (Kommission für Bildende Kunst). Kunst Raum Riehen (Baselstrasse 71), 19 Uhr.

TREFFPUNKT

Volkstänze aus aller Welt
Schnupperstunde der Senioren-Volkstanzgruppe. Gemeinschaftsraum des Alters- und Pflegeheimes «Haus zum Wendelin» (Inzlingerstrasse 50). 9.15 Uhr. Auch am Freitag, 26. November. Auskunft unter der Telefonnummer 641 22 03.

Samstag, 20.11.

KONZERT

Abendmusik auf St. Chrischona
Geistliche Abendmusik mit Werken von Bach, Pachelbel, Mendelssohn u.a., interpretiert von Andrea Menne und Evelyn Schneider (beide Sopran), Peter Kunze (Bass), Hannah Steinbring (Orgel) sowie der Kantorei Steinen unter der Leitung von Gottfried Burger. Kirche St. Chrischona, 20 Uhr.
Eintritt frei.

Sonntag, 21.11.

KONZERT

Riehener Orgelfestival 1999
Pascal Reber (Cembalo) und Cyrill Schmiedlin (Orgel) spielen Werke von Ludovico Grossi da Viadana, Antonio Vivaldi, Carl Philipp Emanuel Bach, Josef Blanco, Giovanni Bernardo Lucchinetti und Flor Peters. Kirche St. Franziskus, 17 Uhr.
Freier Eintritt, Kollekte.

KONZERT

Liederabend am Hellring
Ella Larsky (Sopran) und Tatiana Monighetti (Klavier) interpretieren Werke von Rimski-Korsakow, Tschaiikowsky und Rachmaninoff. Hellring 40, 17 Uhr.
Konzertkarten zu Fr. 25.– und Fr. 15.– (Schüler, Studierende). Reservation empfohlen unter der Telefonnummer 601 66 59.

KONZERT

«Zauber der Musik»
Beatrice Beerli (Sopran) und Boris Chnaider (Klavier) singen und spielen beliebte Operettenmelodien von Lehár, Strauss u.a. Altersheim «La Charnille» (Inzlingerstrasse 235), 15 Uhr.
Eintritt frei.

MUSEUM

«In Zinn gegossen»
Öffentliche Führung zum Thema «Zinnfiguren von einst und heute». Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 10.15 Uhr.
Eintritt: Fr. 5.–/3.–.

Dienstag, 23.11.

KONZERT

Musizierstunde
Öffentliches Konzert mit den Schlagzeugklassen von Gerhard Huber. Musikschule Riehen (Rössligasse 51), 18.30 Uhr.
Freier Eintritt.

VEREINE

Blutspendeaktion
Blutspendeaktion des Samariterversins Riehen. Lüschersaal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 17–20 Uhr.

Mittwoch, 24.11.

THEATER

«Die Geschichte von Jesus»
Der Wiener Schauspieler Eric Wehrin spielt als Solo-Aufführung und auf der Grundlage des Markus-Evangeliums die Ereignisse um und mit Jesus, als wären sie gestern erst passiert. Konferenzzentrum der Pilgermission St. Chrischona, 20 Uhr (Türöffnung um 19 Uhr).
Unkostenbeitrag.

KONZERT

Herbstkonzert in der Kornfeldkirche
Chor und Orchester des Gymnasiums Bäumlhof sowie Schülerinnen und Schüler der Musikschulen Riehen und Basel spielen Werke von Joseph Bodin de Boisioitier, Niccolò Paganini, Antonio Vivaldi, Henry Wieniawski, Alexander Borodin und Beat Kunz. Kornfeldkirche, 20 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.



Der Chor des Gymnasiums Bäumlhof singt in der Kornfeldkirche. Foto: zVg

BAZAR

Santiglausenverkauf
Traditioneller Adventsbazar des «Frauenvereins Albert Schweitzer» mit Kunsthandwerk und textilen Handarbeiten, Floh- und Büchermarkt, Buffet sowie Frühstück (ab 8 Uhr), Mittagessen (ab 11.30 Uhr) und Nachtessen (ab 17.30 Uhr). Geschichtenstube für Kinder (13.30/14.30/15.30 Uhr). AndreaSHAUS (Keltweg 41), ab 8 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

«Bibel und Naturwissenschaft»

rz. In der Vortragsreihe «Naturwissenschaft und Glaube» diskutieren am Freitag, 26. November, in der Kornfeldkirche Professor Johannes Fischer (Theologe, Institut für Sozialethik der Universität Zürich), Professor Hansjakob Müller (Abteilung Medizinische Genetik des Kinderspitals beider Basel) und Professor Jakob Nüesch (Biologe, ehemaliger Präsident der ETH Zürich) die Frage «Wie weit darf der Mensch in die Schöpfung eingreifen?» Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr.
Freiwillige Kollekte.

Jahrbuchpräsentation «z'Rieche 1999»

rz. Soeben ist die jüngste Ausgabe des Jahrbuches «z'Rieche» erschienen (vgl. Seiten 1 und 9). Traditionsgemäss lädt die Jahrbuchredaktion auch in diesem Jahr wieder zu einer Präsentation des Buches. Diese findet am Samstag, 27. November, um 16.30 Uhr im Gemeindehaus statt. Verschiedene Autorinnen und Autoren stellen ihre Beiträge vor, Roger Ehret liest eine Gespenstergeschichte vor und Gemeindepräsident Michael Raith öffnet sonst geschlossene Türen im Gemeindehaus. Zudem besteht die Möglichkeit, im Anschluss an die Präsentation beim Apéro ein Jahrbuch signieren zu lassen.

Zur musikalischen Umrahmung spielt der Leiter der Musikschule Riehen, Frank Nagel, ein Stück für Flöte solo von Bettina Skrzypczak.

Weihnachtsausstellung im «Schürelädeli»

rz. Am Mittwoch und Donnerstag, 24. und 25. November, jeweils von 14 bis 18.30 Uhr findet im «Schürelädeli» von Bea Caderas an der Hauptstrasse 108 in Bettingen eine Weihnachtsausstellung mit Kunsthandwerk statt.

Am Samstag, 27. November, organisiert die Patchwork-Gruppe Bettingen beim Lindenplatz ihren traditionellen Adventsmarkt (10–17 Uhr). 10 Prozent des Reingewinns sind für den Kindergarten im bündnerischen Safiental bestimmt.

Kerzenziehen des Frauenvereins Riehen

rz. Vom kommenden Mittwoch, 24. November, bis und mit Sonntag, 5. Dezember, findet im Keller des Pfarrhauses an der Kirchstrasse wieder das vorweihnächtliche Kerzenziehen des Frauenvereins Riehen statt. Kinder und Erwachsene können dort täglich von 15 bis 18 Uhr Farb- sowie Bienenwachskerzen ziehen. Kinder im Vorschulalter nur in Begleitung Erwachsener. Gruppen können nach telefonischer Voranmeldung (Telefon 641 01 88) auch ausserhalb der angegebenen Öffnungszeiten Kerzen ziehen.

cfD-Gottesdienst in der Kornfeldkirche

rz. Schon seit Jahren bildet das Thema der «Ermächtigung» von Frauen einen Hauptschwerpunkt der Arbeit des Christlichen Friedensdienstes (cfD). Deshalb steht der cfD-Gottesdienst vom kommenden Sonntag, 21. November, in der Kornfeldkirche unter dem Motto «Was trägt die Ermächtigung von Frauen zum Frieden bei?» Annette Hug, cfD-Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, wird in diesem Zusammenhang über zwei Frauenprojekte auf dem Balkan, im Kosovo und in Zagreb, berichten.

Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr.

«Stubete» im «Baslerhof»

rz. Schweizer Volksmusik steht im Mittelpunkt der «Stubete» im Restaurant «Baslerhof» in Bettingen am Freitag, 26. November. Zu Gast sind die «Oberbaselbieter Ländlerkapelle» und der Jodlerclub Riehen.

Rechtzeitige Reservation empfohlen (Tel. 603 24 25).

«Stubete» im Niederholzboden

rz. Am Sonntag, 28. November, ab 16 Uhr laden die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses für Körperbehinderte im Niederholzboden 12 zu einer gemütlichen «Stubete» mit einer Adventsfensterpräsentation ein.

Advents-Türkränze

rz. Am Mittwoch, 1. Dezember, gibt die Floristin Ursula Braun Tipps zum Binden schöner Adventstürkränze. Bindegrün und Draht wird zur Verfügung gestellt. Mitzubringen sind hingegen eine Rebschere sowie das Dekorationsmaterial. Es wird ein Unkostenbeitrag von 10 Franken erhoben.

Der Kurs findet von 20 bis 22 Uhr in der Kornfeldkirche statt. Anmeldung bis 20. November unter der Telefonnummer 641 14 13.

Advents- und Weihnachtsgestecke

psf. Wie sich Haus oder Wohnung mit schönen Advents- und Weihnachtsgestecken schmücken lassen, zeigt Iris Saracista am Dienstag, 23. November, von 19.30 bis 21.30 Uhr sowie am Mittwoch, 24. November, von 9 bis 11 Uhr, 14 bis 16 Uhr und 19.30 bis 21.30 Uhr in einem Kurs im Pfarreiheim St. Franziskus. Auskunft und Anmeldung unter der Telefonnummer 601 25 92.

Weihnachtsverkauf St. Franziskus

psf. Am Wochenende vom Samstag, 27., und Sonntag, 28. November, veranstaltet die Frauenvereinigung St. Franziskus ihren traditionellen Weihnachtsverkauf im Pfarreiheim St. Franziskus. Öffnungszeiten: Samstag 9.30 bis 20 Uhr, Sonntag 9 bis 16 Uhr.

Ausstellung im Inzlinger Schloss

rz. An diesem Wochenende, 20. und 21. November, jeweils von 11 bis 18 Uhr ist im Inzlinger Wasserschloss eine Ausstellung mit handgefertigten Porzellanpuppen, Teddys, handmodellierten Figuren, Modeschmuck sowie Seidenmalerei und Weihnachtsgestecken zu sehen.

KONZERT Lieder aus den 20er- und 40er-Jahren

Kaffeehauskonzert mit Fräulein Grethe



Kathrine Ramseier (Gesang, rechts) und Claudia Pachlatko-Barth (Klavier) servieren im Lüschersaal der Alten Kanzlei bekannte und vergessene Lieder, Schlager und Chansons aus den 20er-, 30er- und 40er-Jahren.

Foto: zVg

rz. Ein Konzert der besonderen Art veranstaltet «Kunst in Riehen» am Sonntag, 28. November, im Lüschersaal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43). Die Sängerin «Fräulein Grethe» alias Kathrine Ramseier und die Pianistin Claudia Pachlatko-Barth entführen ihr Publikum in das Ambiente der Altberliner Kaffeehäuser zwischen 1920 und 1940. Dort servieren die beiden Damen mit viel Witz und Charme, kokett und vielleicht auch ein wenig sentimental bekannte und vergessene Hits wie «Puppchen, du bist mein Augensterne», «Schöner Gigolo», «Irgendwo auf der Welt»,

«In einer kleinen Konditorei» usw. Und natürlich wird dazu auch Kaffee und Kuchen aufgetragen.

Kathrine Ramseier ist Sängerin, Rhythmiklehrerin, Theaterpädagogin und Märchenerzählerin. Claudia Pachlatko-Barth unterrichtet am Konservatorium Zürich in den Fächern Rhythmik und Klavierimprovisation und ist zudem als Kursleiterin für Musik in der Erwachsenenbildung tätig.

Billette zu Fr. 25.– bzw. Fr. 15.– (Schüler/Studierende) sind eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse erhältlich.

FOLKLORE Jahresfeier des Handharmonikaverins «Eintracht»

Konzert – Theater – Tanz

rz. Nach der grossen Jubiläumsgala zum 60-jährigen Bestehen im vergangenen Jahr kann der Handharmonikaverin «Eintracht» Riehen (HVE) am Samstag, 27. November, zu seiner nunmehr 61. Jahresfeier in den Saal des Landgasthofes einladen.

Im konzertanten Teil des Abends wird das Orchester ein breites Spektrum von Originalkompositionen – von der leichten Klassik über die volkstümliche Unterhaltungsmusik bis hin zu modernen Rhythmen – präsentieren. So werden nebst den rassigen Märschen «Washington Post» und «Einzug der Gladiatoren» auch die «Toscana»-Ouvertüre, der «Kaiserwalzer» von Johann Strauss sowie eine Melodienfolge aus Franz Lehárs Operette «Der Vogel-

händler» dargeboten. Ausserdem gelangt wieder eine Komposition des in Riehen wohnhaften Ehrendirigenten des Vereins, Max Husi, zur Aufführung.

Nach der mit einer Tombola mit schönen Preisen aufgelockerten Pause steht schliesslich im zweiten Programmteil die HVE-Theatergruppe mit dem haarsträubend-komischen Lustspiel «Abverheiti Flitterwuche» auf der Bühne. Lachsalven sind angesichts der Probleme eines frisch verheirateten, aber nicht mehr ganz taufrischen Ehepaars garantiert.

Schliesslich kommen auch die Tanzfreudigen auf ihre Rechnung, wenn Walter Hurst bis in die frühen Morgenstunden für flotte Rhythmen sorgt.

Beginn um 20 Uhr.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Sonderausstellung «Cézanne und die Moderne». Mit Werken von Picasso, Braque, Léger, Klee, Matisse, Mondrian, Giacometti, Rothko, de Kooning und Kelly. Bis 9. Januar 2000.
Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.
Werkbetrachtung über Mittag «Mondrian und Cézanne» am Freitag, 19. November, 12.30–13 Uhr. Art and Dinner am Freitag, 19. November, 18.30 bis 23 Uhr. Workshop für Kinder am Samstag, 20. November, 10.30–12.30 Uhr (6–11 Jahre) und von 14–16 Uhr (12–16 Jahre). Überblicksführungen am Samstag, 20. November, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr, sowie am Sonntag, 21. November, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. Senioren-Montags-Club «Degas: Ballett und Boudoir» am Montag, 22. November, 14–15 Uhr. Prominente Kompetente mit Prof. Dr. Gottfried Boehm zum Thema «Eine kopernikanische Wende der Kunst? Cézanne und die Moderne» am Dienstag, 23. November, 18.30–19.30 Uhr. Überblicksführung durch die Sonderausstellung am Mittwoch, 24. November, 18–19.15 Uhr.
Vorankündigung unter Telefon 645 97 20.

Kunst Raum Riehen Baselstrasse 71

Ausstellung von Hans-Rudolf Fitze. Öffentliche Vernissage heute Freitag, 19. November, 19 Uhr. Führungen mit Kiki Seiler-Michalitsi am Mittwoch, 24. November, und am Mittwoch, 8. Dezember, jeweils 17–18 Uhr.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr. Bis 30. Dezember.

Galerie ost west Baselstrasse 9

Ausstellung mit Werken von Claudia Eichenberger. Öffnungszeiten: Donnerstag, Freitag 14–18.30 Uhr, Mittwoch 14–20 Uhr, Samstag 11–16 Uhr. Bis 8. Dezember.

Humanitas Riehen Inzlingerstrasse 230

Gesichter und Landschaften aus Burma – Fotoausstellung von Ursula Frick. Offen täglich von 8 bis 20 Uhr.

Haus zum Wendelin Inzlingerstrasse 50

Aquarelle von Tuulikki Mayer-Järvi mit Impressionen aus dem finnischen Sommer. Öffnungszeiten: Täglich 14–18.30 Uhr. Die Künstlerin ist jeweils samstags, sonntags und mittwochs 14–16 Uhr anwesend. Bis 26. November.

Galerie Monfregola Niederholzstrasse 20

Bilder von Renato Monfregola und Arbeiten von Doris Monfregola. Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Samstag jeweils 14–18.30 Uhr. Bis 27. November.

Galerie Schoeneck Burgstrasse 63

Arbeiten auf Leinwand und Papier des international anerkannten französischen Künstlers Jean Miotte. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 10–12 und 14–19 Uhr, Samstag 10–17 Uhr. Bis 18. Dezember.

HIRZBRUNNEN Ein Quartier macht Gewaltprävention

«Hau den Lukas» – Jungengewalt

rs. Am Mittwoch, 24. November, zeigt die «TheaterFalle Basel» im Gemeindehaus St. Markus, Kleinriedenstrasse 73, um 20 Uhr das Forumtheater «Hau den Lukas». Eingeladen sind Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren. Thema ist Gewalt unter Jugendlichen. Das Forumtheater erlaubt es, verschiedene eigene Strategien aus dem Publikum zu testen und Lösungswege im Rollenspiel auszuprobieren. Ebenfalls am 24. November gibt es eine Nachmittagsvorstellung für Schüler aus der WBS Bäumlihof.

Bereits am Dienstag, 23. November (20 Uhr, Gemeindehaus St. Markus) findet ein Elternabend zum Thema Gewalt statt mit Dominik Hächler, Beauftragter für Gewaltprävention bei der Abteilung

Jugend, Familie und Prävention des Justizdepartementes Basel-Stadt.

Die Veranstaltung ist ein erstes Produkt der «Quartiersrunde Hirzbrunnen», die sich mit der Problematik «Gewalt am Ort – und die Angst davor» auseinandersetzt. An der Quartiersrunde beteiligt sind der Jugendtreffpunkt Hirzbrunnen bfa, die Mobile Jugendarbeit Riehen, die Quartiergemeinde St. Markus, das Quartierteam Hirzbrunnen/Sozialdienst St. Michael, der Robinsonspielplatz Allmend, die Schulsozialarbeit WBS Bäumlihof, der Treffpunkt Kaffi Rhyacker, der Vorstand der Basler Freizeittaktion, das Rektorat des Gymnasiums Bäumlihof und die Schulhausleitungen WBS/WBS KKL Bäumlihof.

Musikalische Campingfreuden



Unter dem Namen «Triomobil» präsentierte am vergangenen Samstag im Lüschersaal der Alten Kanzlei der Riehener Multiinstrumentalist und Kulturpreisträger Paul Ragaz zusammen mit der Strassenmusikerin Heidi Gürtler und der Kontrabassistin Claudia Brunner als Vorpremiere ein witziges musikalisches Potpourri für Kinder und Erwachsene zum Thema «Camping». Foto: Judith Fischer

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehener-zeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Toll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

Haushaltunfälle

rz. Im Rahmen der Aktion «Sichere Wege im Haushalt» wird am Freitag, 26. November, 14–16.30 Uhr, gratis und ohne Voranmeldung im Stadtladen (Untere Rebgasse 31) eine Fachberatung zur Vermeidung von Haushaltunfällen angeboten. Bis zum 10. Dezember bietet das Institut für Sozial- und Präventivmedizin ausserdem auf Anmeldung Gratisberatungen zu Hause an. Informationen montags bis freitags 9–12 Uhr und 14–17 Uhr (Tel. 267 65 07).

Neuer Kommandant

rz. Der Regierungsrat hat Hans-Jürg Erni per 1. März 2000 zum Abteilungsleiter Militär Basel-Stadt und zum Kreis-kommandanten ernannt. Erni tritt damit die Nachfolge des altershalber aus dem Amt scheidenden Urs Rütli an.

KONZERT Göteborg Brassband konzertierte in der Dorfkirche

Meisterhafte Schlüsse



Eine der Perlen der Göteborg Brassband in der Dorfkirche: Posaunisten in «Round Midnight». Im Vordergrund der erste Kornettist. Foto: Judith Fischer

Zuerst etwas zu den Schlüssen: Das eben noch klanggewaltige Galoppieren der Pferdehufe in der Ouvertüre «Henry the Fifth» von Ralph Vaughan Williams löste sich im Schlussakkord in ein Nichts auf. Dieses Auflösen war hörbar und spürbar, man meinte, dass man das Nichts trotz seinem nicht mehr Vorhandensein greifen könnte. «Perfekt», flüsterte es aus einer Zuschauerreihe, bevor die Stille durch heftigen Applaus durchbrochen wurde. Ähnliches wiederholte sich von Satz zu Satz, von Stück zu Stück. Die Göteborg Brassband, die am vergangenen Sonntag auf Einladung des Musikvereins Riehen in der Dorfkirche konzertierte, zeigte sich als Meisterin der Schlüsse. Aber auch als Meisterin von all dem, was den Schlüssen voranging.

Die 27-köpfige Brassband setzte den Massstab gleich zu Beginn. Jeder Ton im Marsch «The Champions» von Geor-

ge Henry Willcocks wurde bestimmt und gleichzeitig mit federgleicher Leichtigkeit geblasen, jede Melodie erreichte das Publikum. Mal kam sie aus weiter Ferne, mal direkt und unmittelbar. Dann reihte sich Perle an Perle: Viktor Kisnitchenko glänzte als Solist in «Rhapsody for Cornet & Brassband» von Gordon Langford aus dem Jahr 1980. Markant setzte er zu einem immer rascher werdenden Synkopenspiel an, um bald darauf wieder völlig als Einzelstimme mit dem Orchester zu verschmelzen. In der «Rhapsody in Band», einer klassischen Brassbandkomposition aus dem Jahre 1942, gab es im ersten Satz sich rund anfühlende Melodien zu geniessen, es folgte einer der bekannten schönen Schlüsse, der im dritten Satz mit einem fulminanten Feuerwerk endete. Nach der Pause überlegte Patrik Randefalk als Solist auf dem Euphonium mit «Variations on St. Fran-

KUNST Gemeindeausstellung mit Werken von Hans-Rudolf Fitze im «Kunst Raum Riehen»

Stete Frage: «Wie male ich?»

fi. Auf den Bildern von Hans-Rudolf Fitze sind reale Dinge zu sehen: Strassen, Häuser, Fenster, Stühle, Lampen, Landschaften, Menschen, Gesichter, Hände. Man muss nicht lange rätseln, die Dinge und Menschen sind auf den ersten Blick als solche erkennbar. Die Geheimnisse der Bilder liegen auf einer anderen Ebene.

Da sind zum einen die Farben. In «Nachrichten» ist die Frau in Rot und Blau gekleidet, blau ist auch der Fernseher, grün der Fernsehtisch, die Balkeninnenwand. Orangerot ist der Teppich und orangerot leuchtet auch die Strassenlampe. Letztere führt zum nächsten, zum Licht. Verschiedene Lichtquellen erhellen Gesichter, Kleiderfalten, Armbeugen und Zimmerecken, lassen die Gegenstände und Menschen aber auch Schatten werfen. Und da sind Formen und ihre Anordnungen, da sind Horizontale, Vertikale und da ist die Ellipse, etwa angedeutet in «Grosse Hallwilersee-Badende», dem momentanen Lieblingsbild des Malers. «Wie male ich die Bilder, die ich in meinem Kopf habe?», sei die stets wiederkehrende Frage bei seiner Arbeit, erklärt Hans-Rudolf Fitze (*1956) bei einer Vorbesichtigung seiner Ausstellung, die die Gemeinde Riehen im «Kunst Raum Riehen» zeigt.

Die Bilder in seinem Kopf, die zu malen er sich als Aufgabe gestellt hat, würden sich im Alltag ergeben, erklärt Hans-Rudolf Fitze. Zum Beispiel beim Gehen durch die Strassen. Folgerichtig tragen die gemalten Bilder des in Basel lebenden Malers Basler Lokalkolorit. Da ist der mit dem inoffiziellen Namen versehene Platz «Bankverein» zu sehen, der Turm des alten Wartecks ragt über den Rhein, eine einstige Stammbar des Malers dient als Fassade in «Stehen vor Mitternacht» und in «Der Blinde bei Vollmond» glaubt man die Steinvorstadt zu erkennen. Doch wie der Titel dieser Bilder bereits antönt, enthalten sie nebst dem Lokalkolorit viele weitere Bedeutung tragende Elemente. «Gegenständliche Bilder laden immer ein zum



Der Maler Hans-Rudolf Fitze, sein Hund Puntila und das Lieblingsbild des Malers «Grosse Hallwilersee-Badende». Foto: Judith Fischer

Interpretieren. Denn sobald ein Gegenstand gemalt ist, bekommt er eine Bedeutung, die interpretiert werden kann», ruft Hans-Rudolf Fitze eine Selbstverständlichkeit in Erinnerung. Und gibt damit den Ball weiter an das Publikum.

Obwohl die Bedeutung der einzelnen Dinge auf Anhieb verständlich ist, verweilt man lange bei den einzelnen Bildern. Dabei kann man eine spannende Verwandlung der Dinge feststellen. Stellt man die einzelnen realen Stadtansichten und die Menschen in ihrem Stadtoutfit, den Schatten und den Lichteinfall miteinander in Beziehung und betrachtet man die einzelnen Gegenstände nicht mehr als Einzelteile, sondern summiert sie zu einem Ganzen auf, verwandelt sich die dargestellte Realität in eine überzeichnete Realität. Eine

Realität, die unvermittelt ins Unwirkliche kippt. Plötzlich wirkt der Himmel zu blau, das Licht zu grell und die winkenden Hände der Menschen zu gross. «Pictura es laicorum litteratura» heisst der Titel der Ausstellung. Zu Deutsch «Malerei ist die Literatur der Unbelesenen». Die Ausstellung gibt reichlich Gelegenheit, die Geheimnisse dieser Literatur zu erschliessen.

Die öffentliche Vernissage zur Ausstellung mit Werken von Hans-Rudolf Fitze findet heute Freitag, 19. November, um 19 Uhr im «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71 statt. Danach ist die Ausstellung bis zum 30. Dezember zu sehen. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr. 24., 25. und 26. Dezember geschlossen. Montag, 27. Dezember, bis Donnerstag, 30. Dezember, von 13–18 Uhr geöffnet.

Ungewohnte Akkorde präsentierte das Posaunenquartett in «Round Midnight» von Thelonius Monk und Cottie Williams aus dem Jahr 1943 (arrangiert von Slide Hampton). Sie führten in die Welt der tiefen und weichen Töne und boten nicht zuletzt deshalb ein faszinierendes Schauspiel, weil ihr perfektes Zusammenspiel durch das Ziehen am beweglichen Aussenrohr ihres Instrumentes sichtbar wurde.

Ausser einem Verdi-Stück standen auf dem Programm keine Ohrwürmer. Die vorwiegend modernen Stücke verlangten vom Publikum konzentriertes Zuhören. Sie boten aber nebst Klanggeweben viele melodiose Partien, die das Zuhören auch wieder leicht machten. Dazu kam das direkte Erfahren des Klages, der das Körperinnere zum Vibrieren brachte und sich bis unter das Kirchendach ausbreitete. Schönes Beispiel dafür war «Trittico» von James Curnow aus dem Jahr 1943, mit der die Brassband ihr Konzert offiziell beschloss. Es folgte als Zugabe ein fulminantes Feuerwerk bester Unterhaltungsmusik.

Der Dirigent Bengt Eklund (vgl. Rendevous auf S. 3) hatte dem Konzert eine feierliche und gleichzeitig heitere, nordische Note verliehen. Er hatte dies durch sein bestimmtes Auftreten und durch die kurze Ansage der Stücke auf Schwedisch erreicht. Übersetzer war der Dirigent des Musikvereins Riehen Frode Jakobsen. Dieser hatte mit seinem Orchester mit sauber intonierten kurzen Stücken eingestimmt auf die hochkarätigen Darbietungen der unter den Weltbesten platzierten Brassband. Das Publikum in der vollbesetzten Dorfkirche war begeistert. Judith Fischer

CHRONIK Die jüngste Ausgabe des Jahrbuches «z'Rieche» ist erschienen – die RZ hat vorab darin geschmökert

«Fir Rieche i schryb, für Riche i dängg»



Hans Wenk-Marder (1825–1898) war von 1876 bis 1891 der erste demokratisch gewählte «Bürgermeister» von Riehen. Wie mehrere seiner Nachfolger sah er sich im Verlaufe seiner Amtszeit auch Anfeindungen von politischen Gegnern ausgesetzt. «z'Rieche 1999» weiss von so mancher Politschlacht aus längst vergangenen Tagen zu berichten.

Fotos: Jahrbuch «z'Rieche 1999»

Gestern wurde die druckfrische diesjährige Ausgabe des Jahrbuches «z'Rieche» anlässlich einer Medienorientierung der Öffentlichkeit vorgestellt. Zwei Jubiläen – «200 Jahre Demokratie in Riehen» und der 100. Geburtstag des Verkehrsvereins – bilden die Schwerpunkte in der immer reich bebilderten und mit vielen Details und Anekdoten aufwartenden Chronik. Was erwartet die Leserinnen und Leser von «z'Rieche 1999» sonst noch? Die RZ hat im neuen Jahrbuch geblättert...

DIETER WÜTHRICH

In einer Zeit, wo man auf eidgenössischer wie auf kantonaler Ebene leider immer öfter mit dem verbalen Zweihänder auf den politischen Gegner eindrischt, wird gleichzeitig die «gute, alte Zeit» beschworen, wo die politischen Honoratioren noch friedlich vereint beim Weinschoppen im «Rössli», «Hirschen» oder «Ochsen» zusammengesessen sein sollen. Dass dies nur die halbe Wahrheit ist, ja, dass in früheren Jahrzehnten zumindest in Riehen bisweilen noch viel gröbere politische Schlammgeschlachten als heute geschlagen wurden, darüber weiss Michael Raith in seinem das jüngste Jahrbuch einleitenden Beitrag zu berichten. Unter

dem Titel «200 Jahre gelebte Demokratie» erinnert der Riehener Gemeindepräsident und wohl versierteste Kenner der Lokalgeschichte nicht nur an die Anfänge der politischen Selbständigkeit von Riehen. Er lässt auch die durchaus wechselvollen und von Schicksalsschlägen und Anfeindungen nicht verschont gebliebenen Karrieren früherer Gemeindepräsidenten Revue passieren. Ob diese nun Wenk (gleich dreimal), Weissenberger, Seiler oder Mory hiesigen – alle hatten sie sich – wenn auch in unterschiedlichem Ausmass – mit bis zur üblen Nachrede reichenden Boshafigkeiten der lokalpolitischen Gegnerschaft herumzuschlagen. Dabei machten jene auch nicht vor anonym verfassten und verteilten Hetzschriften Halt.

Die so angeschossenen Präsidenten wussten sich aber durchaus ihrer Haut zu wehren. Mit ebenfalls nicht immer ganz sauberen Machenschaften. Und so gab es in der 200-jährigen Geschichte der Riehener Demokratie so manche Politskandale und -scharmützel, wogegen sich die meisten heutigen Lokalpolitikerinnen und -politiker wie Sonntagsschüler ausnehmen.

Eines lehrt uns die lokalpolitische Historie also ganz klar: Je höher einer sitzt, desto dünner wird die Luft für ihn. Und umso eher wird er auch ein beliebtes Subjekt für Spott- und Schmähschriften. Das musste unter anderem auch Michael Raiths Vorvorforgänger, Otto Wenk-Faber (1872–1935, Gemeindepräsident von 1906 bis 1935), erfahren. Ihm wurde vorgeworfen, sein politisches Amt nicht immer sauber von seinen zivilen Interessen als Architekt zu trennen. Und so spöttelte die «Olympia-Clique» in ihrem Schnitzelbang zur Fasnacht 1924:

*«Dr Maischter zaig i Her und Bur,
Mach Politik und Architektur.
My Rych, das isch vo däre Wält,
I sorg für Wasser, Tram und Gäld,
Fir Rieche i schryb, für Riche i dängg.
Ich – eiere Hällschte – der Keenig
Wängg!»*

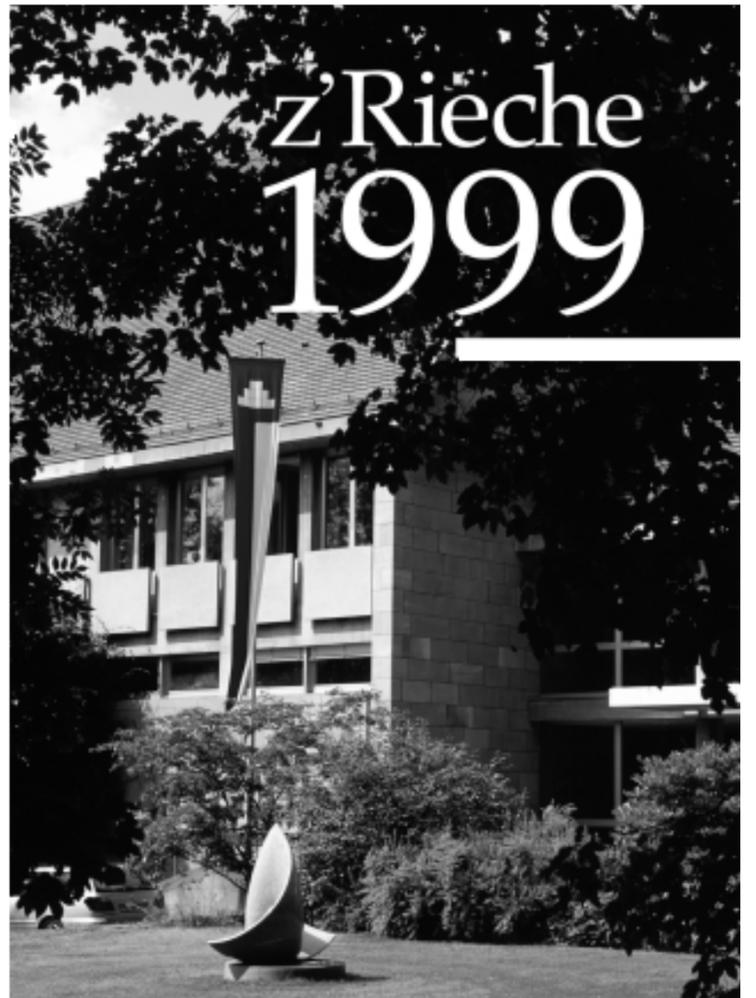
Michael Raiths Streifzug durch die Geschichte der Riehener Demokratie endet im diesjährigen Jahrbuch vorläufig mit der Amtszeit von Gemeindepräsident Wolfgang Wenk (1906–1972, Präsident von 1945 bis 1970). Vorläufig deshalb, weil die Jahrbuchredaktion für «z'Rieche 2000» eine Fortsetzung von «200 Jahre gelebte Demokratie» angekündigt hat.

Michael Raiths geschichtlicher Abriss wird ergänzt mit Betrachtungen von Robert Schiess und Robert Thalman über Wahlpropaganda und deren grafisch-bildliche Umsetzung in Riehen im Wandel der Zeit. Zudem berichtet der amtierende Präsident des Einwohnerrates, Hansruedi Lüthi, in einem Interview über seine Erfahrungen im und mit dem Gemeindepapier.

Gegen Mückenplage und für schussichere Spazierwege

Riehen feierte in diesem Jahr aber nicht nur 200 Jahre Demokratie, genau halb so alt wurde 1999 der Verkehrsverein Riehen. In einem längeren Beitrag zeichnet der frühere RZ-Chefredaktor Nicolas Jaquet die Geschichte des Vereines nach, der sich in seinen Anfängen vor allem für den Bau einer Tramverbindung von Basel nach Riehen stark machte. Als es dann 1908 endlich soweit war, wurde die Eröffnung der neuen Linie mit einem grossen Fest begangen. Der Verkehrsverein wirkte aber auch schon sehr früh als Sponsor. Als es nämlich darum ging, die nur schlecht ausgeleuchtete Burgstrasse mit zusätzlichen Strassenlaternen zu erhellen, übernahm er auf seine Kosten die Installation einer Zusatzleuchte.

Aber auch um die Gesundheit der Riehener Bevölkerung machte man sich einst beim Verkehrsverein Sorgen. Als nämlich die Gemeinde im Jahre 1903 von einer Mückenplage heimgesucht wurde, übernahm er die Kosten für die versuchsweise Bekämpfung der lästigen Biester mit Petrol. Mit einigem Erfolg übrigens. Als eines der ersten Projekte nahm der Verein den Bau eines neuen Wald-Spazierweges nach St. Chrischona in Angriff. Dieser wurde schliesslich



In der allerersten, im Jahre 1961 erschienenen Ausgabe von «z'Rieche» war dem damals noch ganz neuen Riehener Gemeindehaus ein längerer Beitrag gewidmet. Es sollte indessen 38 Jahre dauern, ehe das Wahrzeichen 1999 zum ersten Mal die Titelseite des Jahrbuches zierte.

1904 eingeweiht und bot gegenüber dem alten Weg unter anderem den Vorteil, dass sich Wanderer nicht mehr vor verrirrt Kugeln aus dem benachbarten Schiessstand fürchten mussten. Ebenfalls in jenen Jahren setzte er sich für die Schaffung einer «Körper und Gemüt erfrischenden Belustigung» in Form einer Natureisbahn auf den Mühlematten ein. Diese Eisbahn war dann nicht nur für die Riehener Bevölkerung ein beliebtes Freizeitvergnügen. Und als schliesslich im 2. Weltkrieg alle Wegweiser und Ortspläne auf Weisung des Bundes abmontiert wurden, setzte sich der Verkehrsverein zugunsten Erholung suchender Spaziergänger für eine bessere Kennzeichnung des Grenzverlaufes im Riehener Wald ein.

Musik und Literatur

Gleichsam zu einem festen Bestandteil des Jahrbuches sind die Porträts von Kulturschaffenden aus den verschiedenen Sparten geworden. In diesem Jahr sind es die aus Polen stammende und heute in Riehen lebende Komponistin Bettina Skrzypczak, der 1973 verstorbene Schriftsteller Hermann Schneider sowie die Preisträgerin und der Preisträger des Riehener Kulturpreises 1998, die Flötistin Vera Fischer und der Perkussionist Daniel Buess, denen je ein Beitrag gewidmet ist.

Zum Thema Musik findet man in «z'Rieche 1999» zudem einen Beitrag über den Kirchenchor St. Franziskus, der in diesem Jahr ebenfalls 100-jährig

geworden ist und dessen Konzerte gerade in jüngster Zeit für viele positive Schlagzeilen gesorgt haben.

Von der Kirche lässt sich der Bogen zum Riehener Friedhof spannen. Auch er wurde vor 100 Jahren eingeweiht und an den dort ruhenden Grabsteinen lässt sich die kulturgeschichtliche Vergangenheit Riehens sehr gut ablesen, wie Hans A. Jenny in seinem Beitrag nachweist. Welche Bedeutung Tod und Begräbnis für unsere Kultur haben, lässt sich am besten im Hörnli-Museum nachvollziehen, dem ein weiteres Jahrbuch-Kapitel gewidmet ist.

Abgerundet wird das Jahrbuch mit einem naturkundlichen Bericht über das Beerenobstprojekt der Vereinigung «Pro Specie Rara», einem Rückblick auf das «Wrapped Trees»-Projekt von Christo und Jeanne-Claude in der Fondation Beyeler sowie dem obligaten Chronikteil mit einem Rückblick auf das politische, kulturelle und sportliche Geschehen in der Zeit zwischen dem 1. Juli 1998 und dem 30. Juni 1999. Komplettiert wird diese Chronik durch die Auflistung aller Jubilarinnen und Jubilare und der in der Berichtsperiode geborenen Kinder. Gedacht wird schliesslich auch allen in den vergangenen 12 Monaten Verstorbenen.

Jahrbuch «z'Rieche 1999». 240 Seiten mit zahlreichen Farb- und Schwarzweissbildern. Erscheint im Verlag «z'Rieche». Preis: Fr. 38.–. Erhältlich im Buchhandel.



Die aus Polen stammende und heute in Riehen lebende Komponistin Bettina Skrzypczak ist eine von vier Kulturschaffenden, die in der neuesten Ausgabe von «z'Rieche» porträtiert werden.



Die vom Verkehrsverein Riehen initiierte Natureisbahn auf den Mühlematten übte in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts nicht nur auf die Riehener Bevölkerung eine grosse Anziehungskraft aus. Der Verkehrsverein engagierte sich im Laufe seiner wechselvollen 100-jährigen Geschichte indessen auch auf vielen anderen Gebieten.

KUNST Bilderausstellung im Wasserstelzenschulhaus

Kunst aus Kindersicht



Gross war die Freude der Kinder über das Interesse der Besucherinnen und Besucher an ihrer Kunstaussstellung im Wasserstelzenschulhaus. Foto: Judith Fischer

«Die Idee, mit meiner Klasse eine Bilderausstellung zu machen, habe ich schon lange mit mir herumgetragen», erzählt Marianne Jegge, die Lehrerin der Klasse 4b vom Wasserstelz-Primarschulhaus. «Als ich dann mit den Kindern vor einem Jahr Christo beim Bäumeverhüllen zuschaute, war der Zeitpunkt gekommen, um das Projekt zu realisieren. Die Arbeit von Jeanne-Claude und Christo wurde indirekt auch wegweisend für meine Vernissage: Ich wollte allerdings nichts verhüllen, sondern den Kindern möglichst viel davon zeigen, was dahinter steckt; hinter den Bildern und Skulpturen von Klee, Mondrian, Meret Oppenheim, Giacometti, Stöcklin und Picasso.»

Am letzten Samstag nun konnte man die Arbeiten der Viertklässler bewundern, die mageren Katzen, die Schreitenden und die aufrechten Frauen von Giacometti in Miniaturformat. Meret Oppenheims geheimnisvolles Gemälde «Die Steinfrau», 1938 in Basel gemalt, liess sich mit Kieselsteinen aus Rhein- und Wiesenschotter ins Relief setzen. Bei diesen beiden Arbeiten stand der Umgang mit den wundervollen Naturmaterialien Gips und Ton im Vordergrund. Nach Picassos prachtvoller Tuschzeichnung aus dem Basler Kunstmuseum wurde Don Quixotes und Sancho Panchas Kampf gegen die Windmühlen als Bildgeschichte aufgerollt.

Vom Klassenzimmer der 4b aus sieht man das Haus an der Morystrasse, in dem Niklaus Stoecklin gewohnt hat. Von dort hat er in seiner überrealistischen Genauigkeit die Sonnenuntergangsstimmung «Blick auf Basel» gemalt. Auf diesem Bild zieht in einer grossen Kurve die Wiesentalbahn, dampfend natürlich, durch damals noch praktisch unbebautes Land. Motiviert zog die Klasse los, um mit dem Visierahmen das Zeichnen nach der Natur zu üben. Auf der Brücke zwischen Essig- und Morystrasse entstanden so Bilder mit dem Haus von Niklaus Stoecklin und dem Wasserstelzenschulhaus im Vordergrund. Das Trasse der Wiesentalbahn verschwindet allerdings bald in überbautem Gebiet.

Intensive Farbstudien sind Voraussetzung, wenn man sich mit zwei Meistern auf diesem Gebiet befassen will, mit Paul Klee und Piet Mondrian. Maler, die wie Musiker ihren Bildern gerne den Titel «Komposition» gaben. Bei Paul Klee sind feinste Nuancierungen in der Farbgebung gefragt, bei Mondrian nimmt man am besten gleich den Computer. Mit Kindern kein Problem. In Kürze ist das Publisher-Programm begriffen: bearbeiten, Datei, drucken, fertig ist das Bild. Mondrian hätte sicher nichts dagegen gehabt. Das war ein ganz moderner Typ. Seine Lieblingsmusik umrahmte auch das Programm der Vernissage: Boogie Woogie mit dem Orchester 4b-Big Band. Anschliessend führten die Kinder bis um 4 Uhr nachmittags Besucher durch die Ausstellung. Sie konnten nach all den Museumsexkursionen, Bücherstudien und aus eigener Erfahrung sehr kompetent Auskunft geben.

Auf die Frage, ob sie neben so viel Kunst auch normalen Schulunterricht gegeben habe, antwortete Marianne Jegge lachend: «Das war kein Problem, aber viel Arbeit. Die zusätzlichen Themen wie der «menschliche Körper», Aufsätze über die Künstler und neue, sachbezogene Sprachübungen mussten ins normale Programm integriert werden.»

Die Kinder waren immer sehr interessiert, wenn vom Wert der Kunst gesprochen wurde. Was kostet eigentlich ein Giacometti? Ernst Beyeler hat einmal angedeutet, dass der Wert der Bilder und Skulpturen, die ausgestellt sind, die Kosten für das Gebäude der Fondation um ein Vielfaches übertreffen würde. Dass Bilder teuer sind als ein so grosses Haus, war nicht für jedes Kind sofort verständlich. Also wurde in der Klasse 4b beschlossen, auch einen Versuch im Kunsthandel zu wagen. Das Gemeinschaftswerk «Square Boogie Woogie», eine Wandskulptur (Format 1,2 m x 1,2 m x 0,2 m), sollte für 200 Franken zu Gunsten der Klassenkasse verkauft werden. Alle Kinder hatten intensiv daran gearbeitet und das Vorbild der unvollendete «Victory Boogie Woogie» von Mondrian wird heute mit 40 Millionen Dollar eingeschätzt. Der «Square Boogie Woogie» war sofort weg. Die Eltern sind nämlich ihrerseits auf die Idee gekommen, ein Gemeinschaftswerk zu schaffen. Sie haben das Bild zusammen gekauft (die Klassenkasse ist also wieder voll) und der Lehrerin geschenkt.

Übrigens: Der «Square Boogie Woogie» hängt bis auf weiteres hinter dem Pult von Marianne Jegge und kann dort auf Anfrage besichtigt werden. «In 20 Jahren vielleicht, wenn eine oder einer der vielen Künstlerinnen oder Künstler, die daran gearbeitet haben, berühmt ist, und der Wert des Bildes ins Unermessliche steigt, kann ich ja immer noch im Kunsthandel mitmischen», bemerkte sie augenzwinkernd.

Hans Galli

BÜCHERZETTEL Romanbiografie über die Frankensteinautorin Mary Shelley

Frankensteins Mutter

Dass der junge romantische Dichter Percy Bysshe Shelley im Sommer 1814 die damals siebzehnjährige Mary Wollstonecraft-Godwin aus ihrem Elternhaus in London nach Frankreich und dann in die Schweiz entführte, löste zwar einen gesellschaftlichen Skandal ersten Ranges aus, war aber, wenn man die Umstände genauer betrachtet, nicht weiter verwunderlich. Als skandalös wurde vor allem die Tatsache betrachtet, dass das gerade 22-jährige Enfant terrible der englischen Literatur, Spross aus altem Landadel, Autor atheistischer Streitschriften und Dichtungen («Queen Mab») zu diesem Zeitpunkt bereits verheiratet und Vater war (auch seine erste Frau Harriet hatte er vor wenigen Jahren entführt).

Mary, ein gut erzogenes Mädchen aus bester bürgerlicher Familie, gab sich dem alleits von Frauen umschwärmten Dichter nicht einfach nur in backfischhaftem Gefühlsüberschwang hin: In gewisser Weise lebte und praktizierte sie die theoretischen Entwürfe ihrer Eltern, insbesondere ihrer Mutter Mary Wollstonecraft. Diese gilt als die erste Frauenrechtlerin Englands. In ihren Büchern konnte die Tochter beispielsweise folgende Gedanken über die Ehe lesen: «Bande dieser Art können Gemüter, die sich von höheren Prinzipien leiten lassen, nicht binden, und solche Menschen haben auch das Vorrecht, sich über das Diktat der Gesetze hinwegzusetzen ... wenn sie denn genügend Seelenstärke besitzen, die natürlichen Folgen auf sich zu nehmen.» Und Marys Vater, der Schriftsteller und Philosoph William Godwin, war ebenfalls ein höchst kritischer und unbequemer Geist. Zwei Jahre zuvor hatte er über seine Tochter geschrieben: «Ich bemühe mich, sie wie einen Philosophen, ja sogar wie einen Zyniker zu erziehen. Das wird viel zu ihrer Stärke und dem Wert ihres Charakters beitragen.»

Das Zusammenleben mit Shelley erweist sich als ausserordentlich schwierig, zumal Marys Stiefschwester Claire, die das Paar eigentlich nur in den ersten Tagen hätte begleiten sollen, sich hartnäckig weigert, ins Elternhaus zurückzukehren. Phasen romantischen Liebesglücks, in denen Mary und Percy zusammen arbeiten, schreiben, lesen, philosophieren, wechseln mit Zeiten nervenaufreibender Trennung, wenn der Dichter seine Geliebte – seit 1816 seine Gattin – wieder einmal für Tage, Wochen allein lässt, um seinen Geschäften oder seinen Projekten nachzugehen, sich (das passiert mehrfach) vor seinen Gläubigern zu verstecken, Freunde zu



treffen, einen neuen Schwarm zu kultivieren – oder, ganz einfach: um Ruhe zu haben vor dem ewigen Kindergeschrei im Haus. Denn Mary gebiert ihm ein Kind nach dem andern, Claire bringt eine Tochter ihres Geliebten Lord Byron zur Welt und häufig bevölkern noch weitere Kinder irgendwelcher Freunde den Haushalt. Auch die äusseren Lebensumstände sind von zunehmender Hektik geprägt: Nach jener ersten Schweizer Reise lebt man bis 1816 in ständig wechselnden Wohnungen in und bei London, dann einen Sommer lang am Genfersee, dann wieder in England und zuletzt bis 1822 in allen möglichen Städten Italiens, in Pisa, Lucca, Venedig, Rom, Neapel, wieder Pisa und zuletzt in Lericci. Obwohl Mary immer wieder darauf drängt, etwas länger an einem Ort zu bleiben, zieht Shelley ruhelos von Ort zu Ort. Es ist, als ob der Lungenkranke versuchte, seinem Schicksal davonzulaufen, das ihn dann doch am 8. Juli 1822 einholt – der Dichter stirbt allerdings nicht an seiner Krankheit, sondern er ertrinkt auf einer Segelpartie vor der tyrrhenischen Küste.

Mary Shelley lebt noch fast dreissig Jahre. Neben eigenen literarischen Arbeiten betreut sie das Werk ihres Mannes und erzieht ihren Sohn Percy, das einzige überlebende ihrer Kinder.

Die Psychoanalytikerin und Autorin Eva Burkard erzählt die Lebensgeschichte der jungen Mary vom Moment ihrer Entführung durch Shelley bis zu dessen Tod, also vom Jahr 1814 bis

zum Jahr 1822. Die Kindheit des Mädchens wird mit ein paar Strichen angedeutet, die lange zweite Lebenshälfte (1822–51) auf wenigen Seiten resümiert. Neben den bekannten Biografien (u. a. der von Muriel Spark) bedient sich Burkard vor allem der Briefe und Tagebücher Percy und Mary Shelleys, die sie ausgiebig zitiert und dann mit einem sehr feinen Gespür für Unaussgesprochenes, Angedeutetes, für Zwischen- und Untertöne, feinste Schwingungen in ihren erzählenden Text überträgt. So macht sie die grosse und schmerzhaft Entfremdung deutlich, die in den letzten Jahren zwischen dem Ehepaar Shelley eintritt. Die Briefe zwischen den beiden sind nach wie vor in einem zärtlichen, fast exaltierten Ton gehalten und es bedarf schon sehr genauer Beobachtung, um die Enttäuschung, ja Bitterkeit wahrzunehmen, die sich hinter den handschriftlichen Freundlichkeiten verbirgt.

Ein kleines Meisterwerk gelingt Burkard in jenen Kapiteln, in denen sie die Genese des bekanntesten Werkes von Mary Shelley, des «Frankenstein»-Romans, schildert: Im Sommer 1816 lebten die Shelleys mit ihrem Baby als Nachbarn von Lord Byron am Ufer des Genfersees (die unvermeidliche, in Byron verliebte Schwester Claire war natürlich auch dabei). Es war ein regnerischer, gewitterreicher Sommer; man verbrachte lange Abende im Haus mit endlosen Gesprächen über den Tod und die letzten Dinge, aber auch über die neuesten Erkenntnisse der Naturwissenschaften, beispielsweise über die Auswirkung von Stromstössen auf lebende und tote Körper. Und schliesslich erzählte man auch Gespenstergeschichten. Vor diesem Hintergrund reifte die makabre Grundidee von dem Forscher, der aus Leichenteilen ein Monster zusammensetzt und dann belebt ...

«Frankensteins Mutter» wird als Roman bezeichnet. Trotzdem würde man es als Leser begrüssen, wenn die vielen Zitate (vielleicht in einem Anhang) genauer belegt würden, wenn eine Zeitafel und womöglich ein Familien- und Abstammungsschema einem die Orientierung erleichterte. Auch fragt man sich manchmal, warum denn die zeit- und kulturgeschichtlichen Hintergründe so vollkommen ausgeblendet bleiben. Trotzdem und trotz einigen unschönen sprachlichen Schnitzern: «Frankensteins Mutter» ist eine fesselnde Lektüre.

Valentin Herzog

Eva Burkard: Frankensteins Mutter. Roman. eFeF Verlag. 240 S. Fr. 34.80

Subventionen für Frauenhaus erneuern

rz. Der baselstädtische Regierungsrat beantragt dem Grosse Rat, das Basler Frauenhaus auch in den kommenden fünf Jahren (2000–2004) mit jährlich 420'000 Franken zu unterstützen. Das Frauenhaus leiste seit 18 Jahren einen wichtigen Beitrag im Gesamtgefüge von Interventionen bei häuslicher Gewalt.

Im Jahr 1998 zählte das Basler Frauenhaus 2352 Übernachtungen. 40 Prozent der schutzsuchenden Frauen kamen aus dem Kanton Basel-Stadt, weitere 30 Prozent aus Baselland. Baselland übernimmt bis anhin 90 Prozent der Kosten, die durch die Aufnahme von Frauen aus dem Nachbarkanton entstehen. Im neuen Subventionsvertrag will der baselstädtische Regierungsrat die Stiftung «Frauenhaus» deshalb dazu anhalten, von den Regierungen aller Kantone, aus denen Frauen das Basler Frauenhaus aufsuchen, eine 100-prozentige Übernahme der Kosten zu erlangen.

Globus-Abendverkauf für Behinderte

rz. Auch in diesem Jahr führt die Behinderten-Selbsthilfeorganisation AKI Region Basel einen speziell für Behinderte, Kranke und Betagte reservierten Abendverkauf durch. Turnusgemäss ist in diesem Jahr das Warenhaus «Globus» am Marktplatz in Basel an der Reihe. Der Abendverkauf findet am Dienstag, 30. November, von 19 bis 21 Uhr statt. Auskünfte sind erhältlich bei der AKI-Geschäftsstelle, Telefon 272 49 49.

KULTUR Grabmalauszeichnung auf dem Friedhof Hörnli Feinheit und Leichtigkeit gefiel



Mit diesem Grabstein hat der junge Riehener Bildhauer Gian-Luca Mazzotti eine der vier Auszeichnungen der diesjährigen Grabmalauszeichnung gewonnen.

Foto: zVg

rz. «Trotz seinem beachtlichen Volumen in der lichten Umgebung des Wiesengrabfeldes ist dem Stein eine ausgesprochene Feinheit und Leichtigkeit eigen. Dies wird zum einen durch den sanften Beigeton des Kalksteins, zum anderen durch die dezenten, nicht getönten Gravuren erreicht. Die Spiralen, alte archaische Motive und Urzeichen der Menschheit, sind angeschnitten und scheinen in den Umräum überzugehen. Ihre Symbolgeladenheit wird dadurch entschärft.» So wird die Arbeit des Riehener Bildhauers Gian-Luca Mazzotti von der Bildhauerei Straub/

Mazzotti von den Experten gewürdigt (Standort 6 g 1868).

Zusammen mit Aldo Pozzi, Basel (6 f 1147), Abakus Natursteine AG, Birsfelden (6 f 1022), und Steph Hermes von der Art's Factory, Rheinfelden (6 B 3903), teilte sich Mazzotti die Preissumme von Fr. 2000.–, die die Friedhofkommission des Kantons Basel-Stadt – in diesem Jahr zum vierten Mal – zur Auszeichnung handwerklich und künstlerisch beispielhafter Grabzeichen als Anerkennung vergeben hat.

In Augenschein genommen wurden sämtliche Grabmäler auf Reihengräbern für Erd- und Urnenbestattungen auf dem Friedhof Hörnli der im Jahre 1997 Verstorbenen. Wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht, will der jährlich verliehene Preis auf individuell gestaltete Grabsteine aufmerksam machen und gleichzeitig einem allgemeinen Qualitätsverlust der Grabmalkultur und der überhandnehmenden Massenproduktion entgegenwirken.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

Zum Jahr-2000-Start:



RZ-Abo Gratis-Test

Wir senden Ihnen Ihre Riehener-Zeitung wöchentlich per Post und offerieren Ihnen diese Leistung bis Ende Jahr gratis, wenn Sie mit untenstehendem Talon ein neues Abo bestellen.

Bitte Talon ausschneiden und senden an:
Verlag Riehener-Zeitung, **Schuldendruck**, Schopfeggässchen 8, Postfach, 4125 Riehen 1 (oder telefonisch an 645 10 00)

Abonnements-Bestellung

Ich möchte gerne dazugehören und jeden Freitag im Bild sein.
Bis Ende 1999 bezahle ich nichts, für das Jahr 2000 Fr. 75.–.

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Tel.-Nr. _____

GASTRONOMIE Neues Feinkost-Geschäft am Bachgässchen «Scoméstibles» oder: Willkommen im Schlaraffenland für Gourmets



Nach der gelungenen Sammelaktion für das Christo-Bild mit neuem Schwung und neuem Projekt – diesmal in eigener Sache: Christine Albrecht – hier zusammen mit ihrem Geschäftspartner Jürg Studer – ist stolz auf ihren äusserst geschmackvoll eingerichteten Feinkostladen am Bachgässchen. Foto: Dieter Wüthrich

wü. Riehener Feinschmeckerinnen und Feinschmecker können sich freuen. Denn seit wenigen Tagen ist für sie das kulinarische Himmelreich auf Erden noch ein grosses Stück näher gerückt – genauer gesagt ins Bachgässchen. Dort konnte am vergangenen Samstag Christine Albrecht – sie hatte zusammen mit Simone Forcart als Initiatorin der Sammlung für den Ankauf des Christo-Bildes bereits für Furore gesorgt – im Beisein einer illustren Gästeschar ihren Feinkostladen «Scoméstibles» eröffnen.

Das neue Delikatessengeschäft heisst nicht etwa eines sprachlichen Missverständnisses oder eines Druckfehlers wegen «Scoméstibles». Das Ganze ist vielmehr eine Wortspielerei seines eigentlichen Gründers und Ideengebers. Dieser heisst nämlich Jürg Studer und war bis vor wenigen Jahren einer der erfolgreichsten und beliebtesten Gastwirte im Prättigau. Doch eines Tages verliess er, den seine Lehr- und Wanderjahre in viele bekannte Hotels geführt hatten, seine erfolgreiche Wirkungsstätte im bündnerischen Putz. Und verwirklichte sich in Klosters seinen Traum eines exklusiven Comestiblesgeschäftes. Mit nur dem Feinsten vom Feinen in den Auslagen – von der Vorspeise (es muss nicht immer, darf aber durchaus auch einmal Kaviar sein), über qualitativ hochstehende, vorgekochte Spezialitäten wie Lammcarré oder gefüllte Maispoularde, frischen Fisch und selbstgemachte Terrinen bis hin zu feinsten französischen Käsespezialitäten und verlockenden süssen Schlemmereien als Desserts. Und dazu – gewissermassen als Accessoires – der Welt bestes Olivenöl sowie Weine und Grappe und verschiedene kleine, aber feine Häppchen für den «Gluscht» zwischendurch. Und all dies in einem Ambiente und in einer «Ladenarchitektur» präsentiert, die der anspruchsvollen Kundschaft gerecht wird.

Soweit die Erfolgsstory von Jürg Studers «Scoméstibles» am Rössliplatz in Klosters.

Nun wollte es aber der Zufall, dass Christine Albrecht und ihr Mann regelmässig in Klosters in den Ferien weilten. Und ebenso regelmässig Jürg Studers Versuchen erlagen. Und irgendwann – so erinnert sich Christine Albrecht – habe sie zu Jürg Studer gesagt: «Genau so ein Laden fehlt bei uns in Riehen.» Worauf dieser entgegnet habe: «Warum werden Sie nicht meine Franchise-Partnerin?»

Gesagt – getan! Und am vergangenen Dienstag war es dann soweit. Nach der erfolgreichen «Vernissage» vom Samstag öffnete «Scoméstibles» Riehen als erste von zwei «Franchise»-Filialen des Mutterhauses in Klosters – eine zweite wird in wenigen Tagen im zürcherischen Stäfa eingeweiht – ihre Pforten zum «Gourmet-Paradies». Egal, ob man als Feinschmeckerin oder Feinschmecker in Riehen, Klosters oder Stäfa um Einlass begehrt – überall erwartet einem die gleiche, geschmackvolle und die lukullischen Genüsse auch optisch ins rechte Licht rückende Innenarchitektur – Corporate identity eben! Aber nicht nur das Interieur ist dasselbe – auch dieselben Produkte werden einheitlich präsentiert. Und natürlich sind für deren Herstellung nur die besten Zutaten gut genug. Und ebenso selbstverständlich ist, dass künstliche Konservierungsstoffe bei «Scoméstibles» tabu sind.

Dass Exklusives aber auch durchaus erschwinglich sein kann, beweist der Blick auf die «Scoméstibles»-Preisliste. In diesem Sinne: «E Guete und zum Wohl!»

«Scoméstibles», Bachgässchen 6, Telefon 643 22 22, Fax 643 22 21. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9–12.30 Uhr und 14.30–18.30 Uhr, Samstag 9–16 Uhr. Mit Hauslieferdienst.

Neue Angebote für gehörlose Kinder

rz. Die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) baut ihr Angebot gemäss einem Pressecommuniqué aus. Bisher endete das Angebot für Kinder mit Sprachbehinderung nach der 5. Klasse und für Kinder mit Hörbehinderung nach der 7. Klasse. Ab dem Schuljahr 2000/2001 ist nun eine gemischte 6./7. Klasse, ab dem Schuljahr 2002/2003 eine 8./9. Klasse vorgesehen. Ab dem Schuljahr 2001/2002 sollen die Klassen in einem Regelschulhaus geführt werden.

Für im Fricktal wohnende Kinder, die bisher täglich nach Riehen pendeln mussten, soll eine Lösung im Fricktal gefunden werden. Im Schuljahr 2000/2001 werden in Möhlin ein oder zwei Klassen eingerichtet. Angestrebt wird der Aufbau einer eigenen kleinen Sprachheilschule für das Gebiet Fricktal.

UMWELT Riehener Verein «pro aqua mondo» stellt Projekt für Seifenherstellung vor

Sauberes Wasser als Grundlage

Soeben hat der Gemeinderat Riehen beschlossen, das Projekt «pro aqua mondo» – wie auch eine Reihe andere gemeinnützige Institutionen – mit einem Beitrag von Fr. 10'000.– zu unterstützen. Durch eine Diplomarbeit an der Fachhochschule beider Basel in Muttenz verfügt der Verein mit Geschäftsstelle in Riehen nun über eine Anlage zur Herstellung von reinem Palmöl – eine wichtige Basis zur Verbesserung der Wasserqualität in Drittweltländern.

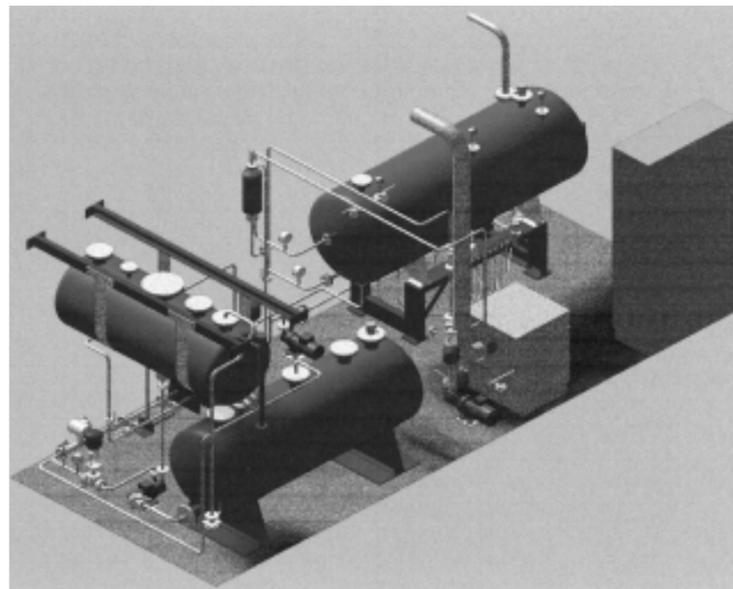
ROLF SPIESSLER

Laut UNO-Angaben sterben täglich etwa 25'000 Menschen an verunreinigtem Wasser. Diese Meldung aus dem vergangenen Jahr hat den Anstoss zur Aktion «pro aqua mondo» gegeben.

«Die schlechte Wasserqualität in vielen Flüssen der dritten Welt liegt unter anderem darin begründet, dass von der Bevölkerung an den Flüssen riesige Mengen von aggressiven und sich nur langsam abbauenden Seifen und Waschmitteln verwendet werden. Das führt dazu, dass sich die Flüsse bis zur nächsten Siedlung nicht selbst reinigen können. Ausserdem wird Altöl häufig einfach weggeschüttet. Weil der Grundwasserspiegel oft nur etwa einen Meter unter dem Boden liegt, wird das Wasser entsprechend verunreinigt», schildern Vereinsverantwortliche die Grundprobleme.

Lokale Seifenproduktion

Die Idee besteht nun in einer ganzen Kette von Dingen. Das Altöl soll in der Bevölkerung gesammelt werden. Damit würde eine Verunreinigungsquelle wegfallen. Mit dem gesammelten Altöl, für das die Sammelnden eine kleine Entschädigung bekämen, würde durch Verbrennung Energie gewonnen. Diese wird benötigt, um das lokal vorkommende Palmöl zu reinigen, denn das ungeräumte Palmöl enthält Karotin, das im fertigen Seifenprodukt für rötliche Verfärbungen sorgen würde. Aus dem gereinigten Palmöl werden dann Seifen, Waschpulver und ähnliche Produkte hergestellt. Diese Produkte wären jeweils vor Ort aus lokalen Rohstoffen herstellbar und sollten auch in der betreffenden Region gleich wieder zu entsprechend günstigen Preisen bei der Bevölkerung abgesetzt werden. Dies wiederum soll in umweltfreundlichen Verpackungen geschehen und nicht in den heute üblichen Portionenpackungen,



CAD-Modell der Reinigungsapparatur, wie sie im Rahmen einer Diplomarbeit an der FHBB in Muttenz in einen Container eingebaut wurde. Abbildung: zVg

die entlang der Gewässer einfach liegengelassen oder fortgeworfen werden. Die Produktionsstandorte müssten über eine saubere Wasserstelle verfügen, die zu Beginn angelegt würde. Diese Wasserstelle kann dann auch von der Bevölkerung unentgeltlich genutzt werden.

So sieht das Projekt des Vereins «pro aqua mondo» in groben Zügen aus. Die Idee ausgebrütet haben der Österreicher Ludwig Gapp und der Riehener Silvio Broder. Gapp, der über gute Beziehungen zur Universität Innsbruck verfügt, ist seit Jahren in Hilfsprojekten in Ghana engagiert und hat dort bereits in einem Kaltverfahren aus Palmöl Seife hergestellt. Das Produkt wurde schon mit dem «African Award» ausgezeichnet. Broder ist Geschäftsleiter, der Verein wird von der Berner Medizinerin Marianne Zollinger präsiert und für die technischen Belange ist der Basler Fred Steinegger zuständig, Chef der Abteilung Maschinenbau an der Fachhochschule beider Basel.

Diplomarbeit führt zu Container

Einen Schritt weitergekommen ist das Projekt nun durch eine Diplomarbeit von Reto Brogli und Sven Aenis-hänslin an der Fachhochschule beider Basel in Muttenz. Aufbauend auf eine Semesterarbeit, die die Modifizierung des Verfahrens zum Thema hatte, haben die beiden Fachhochschulstud-

die eine Apparatur konzipiert und bauen lassen, die die Reinigung von täglich fünf Tonnen Palmöl erlaubt und in einem Normcontainer installiert ist. Der Container wurde diese Woche anlässlich der Ausstellung der Diplomarbeiten in Muttenz gezeigt. Eine Gesamtkostenstudie wurde bereits erstellt und diese sieht sehr gut aus.

Gearbeitet wird nun noch an einem analog in Containern untergebrachten Verseifungsmodul (das Palmöl wird durch Zugabe von Natronlauge verseift). Doch die grösste Hürde ist genommen und «pro aqua mondo» fasst nun ins Auge, eine erste Anlage in Bangui (Zentralafrikanische Republik) aufzustellen und zu betreiben. Danach sollen natürlich weitere Anlagen folgen. Laut den Vereinsverantwortlichen kostet eine solche Station etwa 120'000 Franken.

Für den Trägerverein «pro aqua mondo» arbeitet der Riehener Mark Ringer zusammen mit verschiedenen Studierenden an verschiedenen Schweizer Fachhochschulen am Fundraising, an der Beschaffung des Geldes also. Neben Gönnern und Sponsoren sucht der Verein auch Spenden von Zahnärzten, defekten Goldschmuck oder Fremdwährungsrestbestände aus dem Urlaub.

«pro aqua mondo», Geschäftsstelle Trägerverein, Mühlesteigrain 22, 4125 Riehen, Telefon/Fax 641 45 30.

FEST Shuttle-Bus zur Regio-Millenniumsfeier

Jahrtausendnacht auf dem Tüllinger Hügel



Den historischen Jahreswechsel mit diesem exklusiven Panorama auf Riehen und die Region können die Besucherinnen und Besucher der Millenniumsfeier auf dem Tüllinger Hügel geniessen. Foto: RZ-Archiv

rz. Das Transportproblem für die Jahrtausendnacht-Feier auf dem Tüllinger Hügel ist nun auch für die Riehener Bevölkerung gelöst: Von der Tramhaltestelle Weilstrasse aus fährt ein Shuttle-Bus zum Festgelände auf dem Tüllinger Hügel. Der Shuttle-Bus fährt regelmässig zwischen 18.30 und 4 Uhr morgens, die Tramlinie 6 durchgehend während der ganzen Silvesternacht.

Zur Jahrtausendnacht-Feier auf dem Tüllinger Hügel laden Riehen, Lörrach und Weil am Rhein gemeinsam ein (vgl. RZ 42/99). Gefeiert wird in einem grossen Galazelt und in zwei kleineren, sogenannten Sternenzelten. Dazu kommt ein Kinderzelt und weitere kleinere Zelte. Im Galazelt wird ein erles-

enes Menü serviert, in den Sternenzelten ein warm-kaltes Buffet. Daneben gibt es Musik, Tanz und Unterhaltung. Im Kinderzelt werden Kinder bis zu zwölf Jahren, deren Eltern an der Feier teilnehmen, gratis betreut und verköstigt. Höhepunkt des Abends ist das Feuerwerkstheater «Babel». Zu live gespielter Musik, mit Trommlern, Sängerinnen und Sängern werden bengalische Feuer und Feuerträger ins Jahr 2000 überführen.

Der Vorverkauf läuft. Wer einen Platz im Sternenzelt 1 will, muss sich spüren, es ist beinahe ausverkauft. In den übrigen Zelten gibt es vorläufig noch genügend freie Plätze.

Vorverkauf: Riehener Gemeindever-

waltung, Wettsteinstrasse 1, Telefon 646 81 11. Eintrittspreise: Galazelt, inkl. Apéro, Menü, Gala-Programm, Feuerwerkstheater, Kinderbetreuung Fr. 240.– (Fr. 155.– für Jugendliche bis 18 Jahre); Sternenzelt 1, inkl. kulinarisches Buffet, Zelt-Programm, Feuerwerkstheater, Kinderbetreuung Fr. 90.– (Fr. 55.– für Jugendliche bis 18 Jahre); Sternenzelt 2, inkl. Zelt-Programm, Feuerwerkstheater, Kinderbetreuung: Fr. 30.– (Fr. 24.– für Jugendliche bis 18 Jahre); Feuerwerkstheater Fr. 8.–. Bei allen Eintrittskarten ist der Bustransfer im Preis inbegriffen.

Für den privaten Autoverkehr ist der Tüllinger Hügel gesperrt. Taxis sind zugelassen.

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL Glaronia Glarus – KTV Riehen 3:0 (15:9/15:3/15:2)

Erste KTV-Niederlage in Glarus



In Glarus lief der KTV-Angriff nicht wie gewohnt – hier Passeuse Rahel Schwer (Nr. 9) am Ball.

Foto: Rolf Spriessler

Nach fünf gewonnenen Nationalliga-B-Spielen haben die Volleyballerinnen des KTV Riehen beim Leader Glaronia Glarus die erste Saisonniederlage einstecken müssen.

ROLF SPRIESSLER

Dass die Rieherinnen in Glarus ihre erste Saisonniederlage würden hinnehmen müssen, war zu erwarten gewesen. Trainerin Ksenija Zec war denn auch nicht enttäuscht über die Niederlage an sich, sondern über deren Ausmass. In nur 61 Minuten wurde ihr Team im Spitzenkampf der bis dahin noch einzigen beiden ungeschlagenen Teams abserviert. «Unsere Leistungsträgerinnen haben die Initiative nicht übernommen. Zufrieden war ich mit Samantha Herzog. Der Pass war hingegen schwach heute, sehr unkonstant», analysierte die Rieherer Trainerin nach dem Spiel und wirkte ziemlich frustriert.

Dieses recht harte Urteil gilt es allerdings etwas zu relativieren. Glaronia bot unter der Regie von Captain und Passeuse Magdalena Labudova eine nahezu fehlerlose Leistung, verriet auf keiner Position einen Schwachpunkt und wirkte von Anfang an ungeheuer motiviert und konzentriert.

Die Rieherinnen begannen mit viel Elan, gingen im ersten Satz mit 0:2 in Führung und kamen nach vorübergehendem 7:2-Rückstand wieder bis auf 10:9 heran. Dann ging alles sehr schnell. Zwei technische Fehler und einige individuelle Schwächen beim KTV erlaubten es Glaronia, den Satz mit 15:9 nach Hause zu spielen.

Danach war der Faden beim KTV Riehen irgendwie gerissen. Die Rieherinnen kämpften zwar, glaubten aber nicht mehr an sich selbst, hatten phasenweise grosse Probleme in der Abnahme, konnten die Angriffe der Glarnerinnen nur selten erfolgreich blocken. Gegen ein Glaronia, das in dieser Fassung problemlos in der Nationalliga A dürfte mithalten können, waren die mehrheitlich jungen Rieherinnen schlicht überfordert.

Obwohl die Smashes oft besser kamen als in den vergangenen Spielen, reichte dies in der Regel nicht, um die Glarnerinnen in Bedrängnis zu bringen. Der Angriff von Glaronia war nur schwer vorzusehen und entsprechend schwierig zu blocken. Und mit einem derart gut und kompakt gestellten Block, wie ihn Glaronia praktizierte, hatte es kaum eine Spielerin des KTV-Teams je zuvor zu tun bekommen. So

gesehen war die Rieherer Niederlage auch in dieser Deutlichkeit verständlich und entschuldbar.

Eine schwierige Aufgabe erwartet das Rieherer Team nun morgen Samstag in St. Gallen (15 Uhr, Kreuzbleiche). Einerseits geht es darum, mit einer guten Leistung das Negativerlebnis aus Glarus zu verarbeiten, andererseits hat der STV St. Gallen am vergangenen Wochenende den Tabellendritten VB Therwil zu Hause mit 3:1 geschlagen und befindet sich damit im Aufwärtstrend. Mit dieser siebenten Runde endet die Hinrunde der Qualifikation. Im ersten Rückrundenspiel trifft der KTV Riehen am Samstag, den 27. November, auf den VB Therwil (19 Uhr, Niederholz).

Glaronia Glarus – KTV Riehen 3:0 (15:9/15:3/15:2)

Kantonsschule Glarus. – 70 Zuschauer. – SR: Christoffel/Schönenberger. – Spieldauer: 61 Minuten (28/14/19). – KTV Riehen: Gracie Santana, Patricia Stählin, Rahel Schwer, Lea Schwer, Magdalena Komorski, Samantha Herzog, Patricia Schwald, Lucia Ferro, Jasmina Jasarevic, Katja Fischer. – Trainerin: Ksenija Zec.

Nationalliga B, Ostgruppe, Tabelle:

1. Glaronia Glarus 6/12 (18:1), 2. KTV Riehen 6/10 (15:6), 3. VB Therwil 6/6 (11:9), 4. BTV Luzern II 6/6 (10:11), 5. Voleka Ebnat-Kappel 6/6 (9:12), 6. STV St. Gallen 6/4 (8:13), 7. Volleya Obwalden 6/2 (6:15), 8. SP Bellinzona 6/2 (6:15).

BASKETBALL CVJM Riehen I – BC Arlesheim III 67:25 (29:8)

Klarer Erfolg für CVJM Riehen I

Am Donnerstag vergangener Woche bestritt das erste Frauenteam des CVJM Riehen bereits das vierte Meisterschaftsspiel dieser Saison und traf dabei auf den BC Arlesheim III.

Beide Mannschaften begannen konzentriert und in der ersten Hälfte der ersten Halbzeit war das Geschehen ausgeglichen. Doch dann wurden die Rieherinnen stärker und liessen den Gästen praktisch keine Chance mehr, zu erfolgreichen Abschlüssen zu kommen. Dazu kamen ein paar Steals, sodass Riehen bis zur Pause auf 29:8 davonziehen konnte.

Auch nach der Pause kamen die Arlesheimerinnen nicht aus ihrem Tief heraus. Sie liessen dabei ihren Frust an den Schiedsrichtern aus, was dazu führte, dass zwei Arlesheimerinnen wegen technischen Fouls verwarnet wurden. Die Rieherinnen gewannen am Ende deutlich mit 67:25.

CVJM Riehen I – BC Arlesheim III 67:25 (29:8)

CVJM Riehen I (Frauen, 2. Liga): Laura Bruzese (8), Fausta Chiaverio (2), Ursi Jäggi (5), Jasmine Kneubühl (21), Brigita Kolesaric (2), Natasa Kolesaric (2), Dominique Madörin (19), Marion Madörin (4), Susan Roest (2), Martina Stolz (2). – Trainer: Raphael Schoene.

BASKETBALL Riehen – Arlesh. 30:94/Pratteln – Riehen 120:25

Zwei grosse Schlappen fürs Zwei

mp/ca. Dass das dritte Zweitliga-Meisterschaftsspiel des zweiten Frauenteam des CVJM Riehen gegen den BC Pratteln kein leichtes werden würde, war klar, standen doch beim Gegner gleich fünf ehemalige Nationalliga-A-Spielerinnen auf dem Feld. Ein derartiges Fiasko hatte aber trotzdem niemand erwartet.

Das neu zusammengewürfelte zweite CVJM-Team brach gegen die hoch überlegenen Prattelerinnen völlig ein und geriet schon nach wenigen Minuten hoch in Rückstand. Die Gegnerinnen spielten ihre Routine voll aus und verwerteten praktisch jeden Angriff. Die Wurfabwehr lag bei siebzig oder achtzig Prozent. Pratteln zeigte ein gutes und schnelles Zusammenspiel, eine aggressive und lückenlose Verteidigung, beging kaum Fehlpässe und holte in der Defensive fast jeden Rebound.

Die Rieherinnen hingegen zeigten in allen Bereichen grosse Unsicherheiten. Das Zusammenspiel funktionierte kaum und es gab sehr viele Fehlpässe zu verzeichnen. Sie konnten sich nur wenige Abschlussmöglichkeiten erarbeiten und von den wenigen Gelegenheiten wurden auch nur etwa 40 Prozent verwertet. Während den Gegnerinnen in der Anfangsphase der zweiten Halbzeit 41 Punkte gelangen, waren es bei den Rieherinnen im selben Zeitraum gerade mal deren zwei. Pratteln gewann das Spiel schliesslich mit 120:25.

Besserung gegen Arlesheim

Auch fünf Tage später hatten die Rieherinnen – diesmal in eigener Halle

und gegen ein junges Team – keine Chance. Aber trotzdem sahen die Rieherinnen gegen den BC Arlesheim II wesentlich besser aus. Da die Gegnerinnen nur zu sechs antraten, hofften die motivierten Rieherinnen, dass sie die Gäste mit schnellen Pässen würden müde spielen können.

Doch die körperliche Präsenz der Arlesheimerinnen war beeindruckend. In der 9. Minute stand es erst 6:11, nicht zuletzt wegen einer hervorragenden Verteidigungsleistung der Rieherin Li Tavor. Als die Gegnerinnen gegen Ende der ersten Halbzeit tatsächlich etwas müde schienen, konnten die Rieherinnen das nicht ausnützen. Beim Stand von 11:30 für Arlesheim ging es in die Pause.

Danach häuften sich beim CVJM wieder die Fehlpässe. Arlesheim kam zu vielen schnellen Gegenstössen und zog gnadenlos davon. Trotz nicht nachlassendem Elan gelang es den Arlesheimerinnen aber nicht, 100 Punkte zu schaffen. Die deutliche Leistungssteigerung der Rieherinnen gegenüber dem Pratteln-Match war am Schlussresultat von 30:94 allerdings nicht erkennbar.

BC Pratteln – CVJM Riehen II 120:25 (55:15)

CVJM Riehen II: T. Bilic, M. Pretto (6), A. Gattlen (7), L. Tavor (4), P. Semeraro, M. Hrubes, C. Ammann (3), N. Eichner (4), K. Diethelm (2), B. Kaufmann. – Trainerin: Jasmine Kneubühl.

CVJM Riehen II – BC Arlesheim II 30:94 (11:30)

CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): T. Bilic (7), M. Pretto (4), S. Wirz, A. Gattlen (4), L. Tavor (1), P. Semeraro (4), M. Hrubes (2), C. Ammann (8), N. Eichner, K. Diethelm. – Trainerin: Jasmine Kneubühl.

SPORT IN KÜRZE

Erster Saisonsieg für VBTV Riehen

Nach zwei Heimmiederlagen gegen Allschwil und Tenniken haben die Volleyballerinnen des TV Riehen beim KTV Basel mit einem hart erkämpften 2:3 ihren ersten Saisonsieg geholt. Nach klar verlorenem erstem Satz gewannen die Rieherinnen den zweiten mit 12:15 und den dritten mit 14:16. Den vierten Satz gaben sie dann bald einmal verloren und konzentrierten sich auf den Entscheidungssatz, den sie dank gutem Service mit 10:15 für sich entscheiden konnten. Die Rieherinnen mussten in diesem Match auf die verletzten Cornelia Metter-Fischer und Barbara Müller verzichten. Es spielten Anna Brandenburg, Yvonne Binkert, Angela Dietrich, Heidi Rösch, Christine Steiner, Sarah Steiner und Sonja Wingeier. Im nächsten Meisterschaftsspiel trifft das Team auswärts auf den VBC Laufen II (Samstag, 20. November, 14 Uhr, Gymnasium Laufen).

Timothy Jordi nun Nummer 2

Der Rieherer Fechter Timothy Jordi hat zusammen mit seinen Klubkollegen Rouwen Schwarz und Sebastian Wernli von der Fechtgesellschaft Basel den Team-Wettkampf der Minimes am «Tornoi des cadets de la Rapières» vom vergangenen Sonntag in La Chaux-de-Fonds gewonnen. Das Team war im Final gegen Sion erfolgreich. Mit diesem Resultat hat sich Timothy Jordi in der nationalen Rangliste im Degenfechten der Kategorie Minimes (Jahrgang 85/86) auf den 2. Rang verbessert.

UHC-Männer in Langenthal

Das Männer-Grossfeldteam des UHC Riehen spielt seine Meisterschaftsspiele Nummer fünf und sechs der Sai-

son übermorgen Sonntag in der Turnhalle Kreuzfeld in Langenthal gegen Solothurn (9.55 Uhr) und Bremgarten (11.45 Uhr).

Gleichtags sind die B-Junioren des Rieherer Unihockey-Clubs in der Turnhalle Liebrüti in Kaiseraugst engagiert, und zwar treffen sie auf Frenkendorf-Füllinsdorf (9.55 Uhr) und Küttigen (11.45 Uhr).

Saisonauftritt mit Schlittenhunden

Der Saisonauftritt, wenn auch nicht auf Schnee, fand für viele Schlittenhundesportler am vergangenen Wochenende in Thun statt. Der schwere, feuchte Boden verlangte von Hunden und Menschen alles ab. Am Ende waren jene an der Spitze, die auch auf Schnee den Ton angeben.

Die Kategorie Velojöring (ein Hund vor das Bike gespannt) führte über 7 Kilometer. Gewonnen wurde das Rennen von René Moser (Vielbringen BE) vor Patrick Wirz (Bubendorf) und dem in Riehen aufgewachsenen Reinacher Raffael Meyer. Der Rieherer Rolf Bürgin erreichte in seinem ersten Rennen den 5. Rang. Anuschka Wirz kam als beste Frau auf den 6. Platz.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga B:	
Glaronia Glarus – KTV Riehen	3:0
Frauen, 3. Liga:	
KTV Basel – VBTV Riehen	2:3
Frauen, 4. Liga:	
TV Muttetz III – KTV Riehen II	3:2
TR St. Jakob – KTV Riehen II	2:3
Männer, 4. Liga:	
TV Oberdorf – KTV Riehen II	3:0
TV Bettingen – VBC Sonnenbad	0:3
Mixed Plausch, Gruppe B:	
Pungtschinder Bettingen – Bubendorf	3:0
Senioren, Männerturner BL:	
Neue Welt – TV Riehen	3:0

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B:
Samstag, 20. Nov., 15 h, Kreuzbleiche St. Gallen
STV St. Gallen – KTV Riehen

Frauen, 4. Liga:
Dienstag, 23. November, 18 Uhr, Niederholz
KTV Riehen II – VBC Tecknau I

Junioren B:
Freitag, 19. November, 18.30 h, Schule Bettingen
TV Bettingen – TV Muttetz

Senioren, Männerturner Baselland:
Freitag, 19. November, 20 Uhr, Erlensträsschen
TV Riehen – Niederdorf

Basketball-Resultate

Frauen, 2. Liga:	
BC Pratteln – CVJM Riehen II	120:25
CVJM Riehen I – BC Arlesheim III	67:25
Junioren B:	
CVJM Riehen – BTV Basel	39:38
Männer, 3. Liga:	
BC Pratteln – CVJM Riehen II	48:60
Junioren A:	
BC Pratteln – CVJM Riehen	79:92
Mini:	
SC Uni Basel – CVJM Riehen	22:85

Basketball-Vorschau

Frauen, 2. Liga:
Donnerstag, 25. November, 20.50 h, Niederholz
CVJM Riehen I – BC Pratteln

Männer, 3. Liga:
Donnerstag, 25. Nov., 20.20 Uhr, Wasserstelzen
CVJM Riehen II – BC Birsfelden

Junioren A:
Donnerstag, 25. Nov., 20.20 h, Wasserstelzen
CVJM Riehen – BC Pratteln

Junioren C:
Donnerstag, 25. Nov., 18.40 Uhr, Wasserstelzen
CVJM Riehen – BC Arlesheim

Mini:
Samstag, 20. November, 14.30 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen – BC Birsfelden

Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga:
Samstag, 20. November, 14 Uhr, Bäumlhof
TV Kleinbasel II – KTV Riehen

VEREINE Gelungener Galaabend des FC Riehen

Bombenstimmung zur Winterpause

Für die Fussballer hat die Winterpause begonnen. Doch der FC Riehen wollte sich nicht vom alten Jahr verabschieden, ohne nochmals kräftig auf die Pauke gehauen zu haben.

Am Galaabend vom Freitag vergangener Woche erschienen über hundert Mitglieder und Freunde des FC Riehen in der Reithalle Wenkenhof. Sie genos-

sen nach einer gemütlichen Begrüssung bei Piano-Musik und Champagner ein mehrgängiges Menü und verschiedene Attraktionen wie zum Beispiel einen Tischzauberer. Eine grosse Attraktion war auch Belafonte-Parodist und Musiker Roy Ellis, der zusammen mit der Pit-Farmer-Band auftrat, die ihrerseits zum Tanz aufspielte.

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

White, Thea Morgan, Tochter des White, Richard Smeaton, kanadischer Staatsangehöriger, und der von Zitzewitz, Karen Patricia, kanadische Staatsangehörige, in Riehen, Störklingsasse 42.

Martinelli, Terry, Sohn des Martinelli, Sandro, von Basel, und der Martinelli geb. D'Autriche, Marie Françoise Pascale Joëlle, mauritische Staatsangehörige, in Bettingen, Bückenweg 33.

Reber, Chantal, Tochter des Reber, Roger, von Schangnau BE, und der Reber geb. Stauffer, Bettina Barbara, von Schangnau und Bätterkinden BE, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 139.

Weissenberger, Noemi Sara und Joel Jonas, Zwillinge des Weissenberger, Daniel Martin, von Riehen, und der Weissenberger geb. Tschannen, Sonia, von Riehen und Wohlen bei Bern BE, in Riehen, Kornfeldstrasse 41.

Niederberger, Céline Lara, Tochter des Niederberger, Urs, von Riehen und Dallenwil NW, und der Niederberger geb. Gerber, Sonja, von Riehen, Dallenwil und Langnau im Emmental BE, in Riehen, Spitalweg 3.

Christen, Jonas, Sohn des Christen, Beat Thomas, von Affoltern im Emmental BE, und der Christen geb. Unger Braun, Angelika, paraguayische Staatsangehörige, in Bettingen, Chrischonarain 201.

Dentand, Claire Emilie, Tochter des Dentand, Marc François Claude, französischer Staatsangehöriger, und der Dentand geb. Streichenberg, Anne Valerie, von Basel, in Riehen, Bettingerstrasse 10.

Rašiti, Rinor, Sohn des Rašiti, Čani, jugoslawischer Staatsangehöriger, und der Rašiti geb. Azemi, Eljmije, jugosla-

wische Staatsangehörige, geboren in Binningen BL, in Riehen, Hörnliallee 69.

Eheverkündungen

Kleindienst, Daniel Wolfgang, von Basel und Riehen, in Riehen, Schmiedgasse 7, und **Kronenberg**, Christine Irene, von Reiden LU, in Riehen, Schmiedgasse 7.

Fischer, Bruno, von Riehen und Meisterschwanden AG, in Reinach BL, und **Giauque**, Edith Emerit, von Prêles BE, in Reinach.

Grossbauer, Johann, österreichischer Staatsangehöriger, in Hartberg (Steiermark, Österreich), und **Wyser**, Juditha Gerlinde, von Niedergösgen SO, in Riehen, Helvetierstrasse 23.

Lüdin, Rudolf, von Hölstein BL, in Bettingen, Baiergasse 1, und **Nilchatchawanwong**, Sumalee, thailändische Staatsangehörige, in Nong Pru (Chon Buri, Thailand).

Todesfall

Kränzlin-Grieder, Andreas, geb. 1921, von Rünenberg BL, in Riehen, Schützenrainweg 50.

Grundbuch

Riehen, S A BRP 367, 1206,5 m², Wohn- und Geschäftshaus Gartengasse 10, 12, 14, 16, Eigentum: Stagirimus AG, in Basel (Erwerb 20. 10. 1997), als UBRP 379, Eigentum: Stagirimus AG, in Basel.

Riehen, S A StWEP 379-15 (= 18/1000 an UBRP 379, 1206,5 m², Wohn- und Geschäftshaus Gartengasse 10, 12, 14, 16), Eigentum bisher: Stagirimus AG, in Basel (Erwerb 25. 6. 1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Ernst Louis und Dora Löliger-Märki, in Riehen.

Effiziente Bauarbeiter

Seit über einem Jahr wird an unserer Strasse zwischen Keltenweg und Rauracherzentrum gebaut. Die Kanalisation und die Wasseranschlüsse an alle Häuser wurden erneuert und die Leitungen für Elektrizität, Telefon, TV usw. im Boden neu verlegt. Nun sind auch die Strasse und die Trottoirs hergerichtet.

Das war viel Arbeit und musste bei verschiedenen Wetterbedingungen ausgeführt werden – bei Kälte und Schnee, bei Regen und auch bei Hitze. Die Mannen haben viel und tüchtig gearbeitet und waren uns Anwohnern bei schwierigen Situationen immer behilflich. Die Arbeiter bildeten ein gutes Team und böse Worte fielen keine. Sie haben so effizient gearbeitet, dass sie sogar einige Monate früher als geplant fertig geworden sind.

Ich nehme an, dass ich auch im Namen der Nachbarn sprechen darf, wenn ich all den Beteiligten einen herzlichen Dank ausspreche.

Robert Kühne, Riehen

Riehens Kleinbus-Misere

Endlich ermannt sich Riehen zur Gegenwehr und lässt sich die schlechte Behandlung von Seiten der Taxi-Zentrale nicht mehr gefallen. Wenn Busbenutzer bei den unpünktlichen Chauffeuren reklamierten, verliefen solche Vorstösse sowieso im Sande. Die Fahrer leiteten Reklamationen im eigenen Interesse einfach nicht weiter. Und schriftlich zu reklamieren war unsicher, weil kein

eindeutiger Ansprechpartner bekannt war (BVB oder Taxi-Zentrale?).

Wir könnten viele Beispiele von grober Unpünktlichkeit und von Ausfällen ganzer Kurse aufzählen. So verpassen wir immer wieder den Anschluss an das 6er-Tram bei den Habermatten. Erstaunlich war hierbei, dass das Tram jeweils pünktlich erschien, der Bus Nr. 35 jedoch zu grosse Verspätung hatte.

Die beliebte Formel «Privatfirmen sind besser als staatliche Betriebe» wird hier einmal auf den Kopf gestellt. Wir sind überzeugt, dass man den BVB eine Chance geben sollte, es besser zu machen.

Helmut Engel, Riehen

Verbesserung für ein grünes Dorf

Wer will, darf seine Meinung äussern. Das ist sehr schön – also:

Viele Strassen hat man in letzter Zeit mit neuen Teerbelägen ausgebessert. Störend ist aber nach wie vor – zum Beispiel bei den Alterssiedlungen an der Schützengasse und an der Oberdorfstrasse – der oftmals nicht enden wollende Autolärm. Aber nicht nur der Lärm stört, sondern auch die Abgase und der Staub. An der Schützengasse besteht zwar eine Hecke, aber diese ist zu schwach und wird zudem von den Gärtnern immer wieder ausgedünnt, sodass man von der Strasse her in die Parterrewohnungen sehen kann.

Wäre hingegen eine dicke Laubhecke vorhanden – und dafür wäre genügend Platz –, würde diese die Abgase filtern. Zudem würde auch der

Lärm etwas gedrosselt. Die Anwohnerinnen und Anwohner würden vom Leben draussen nicht abgeschnitten, sondern nur von neugierigen Blicken verschont. Das wäre doch eine Verbesserung für ein grünes Dorf.

Hans Martin, Riehen

Die Bäume sind tot

Sie wurden krank. Nun sind sie tot. Unsere hundert Jahre alten Buchen im Garten am Sandreuterweg 8. Mir wurde ein Stück Heimat, ein Stück Lebensfreude genommen. Warum gibt es immer noch Menschen, die Land kaufen, Häuser bauen und – selbst in der Baum-schutzzone – keine Fachleute (Baumpfleger, Biologen, Naturschützer) um ihre Meinung und Ratschläge bitten, wenn es um Pflege, Erhalt und Leben der Bäume und Pflanzen geht? Warum wurden die Wurzeln unserer Bäume zum Teil gekappt und mit Baumaschinen erdrückt?

Nun sind die Bäume tot, nicht naturgewollt, aber von Menschenhand und Unverstand. Und ich? Ich bin traurig und viele andere Menschen auch.

Heidi Kissling, Riehen

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

PUBLI-REPORTAGE



... schlafen mit Genuss

Mitten in Lörrachs Fussgängerzone, am Adlergässchen 6, bietet Kai Sommer in seinem Fachgeschäft «Traumburg» formschöne Betten mit ökologischem Qualitätsanspruch an.

«Traumburg» – schon allein der Name weckt angenehme Assoziationen, erinnert an Türme mit spitzen Dächern, an geheimnisvolle Fenster, durch die man in herrlich ausgestattete Räume blickt, wo sich die Bewohner rundherum wohl fühlen.

Eben solche Wohlgefühlqualität will Kai Sommer, Inhaber des exklusiven Fachgeschäfts im Adlergässchen 6 direkt neben der Migros in Lörrach, seinen Kundinnen und Kunden im heimischen Schlafzimmer bieten. Deswegen wählte er für sein Geschäft den Namen «Traumburg», auch als Reverenz an Lörrachs historische Stadtmitte, den Burghof. (Die Geschäftszeiten sind Dienstag bis Freitag von 10.00–19.00 Uhr, Samstag von 10.00–16.00 Uhr.)

Gute Träume auf festem Boden

Gerade gute Träume brauchen den festen Boden der Realität, eben den eines hochwertigen Bettes. Das weiss Kai Sommer aufgrund seiner langjährigen Erfahrung nur zu gut. In seinem Geschäftskonzept verbindet er daher Genuss mit Design und Ökologie. Die formschönen Vollholzbetten stammen meist von deutschen Herstellern. Die hochwertigen Hölzer, die verwendet werden – Buche, Esche, Ahorn, amerikanische Kirsche (Black Cherry), orientalische Rotbuche –, sind entweder geölt und gewachst oder mit lösemittelfreiem Klar-

lack behandelt und behalten so ihre natürlichen Eigenschaften. Sie sind auch in verschiedenen Beiztönen erhältlich.

Eine gute Grundlage für Ihr Bett: natürliche Matratzensysteme von Artisana

Kai Sommer ist autorisierter Fachhändler für Artisana-Naturbetten. Sie passen sich der Anatomie, der Bewegung und dem Wärmebedürfnis unseres Körpers perfekt an. Beide Artisana-Linien, Artisana 1 und Artisana Basic, sind ergonomisch so ideal auf den Körper abgestimmt, dass die Wirbelsäule während des Schlafens entlastet und zugleich gestützt wird. Dadurch können sich die Bandscheiben regenerieren und Rückenschmerzen sowie Verspannungen werden gemindert oder vermieden.

Das Artisana-Federelement garantiert ideale Schulterabsenkung und Beckenunterstützung. Bei der hochwertigeren Linie Artisana 1 sind die seitlichen Latex-Holme zusätzlich konsequent auf das Gewicht der jeweiligen Person abgestimmt. Artisana vergibt darauf volle 10 Jahre Garantie.

Die polsternde Natur-Latexauflage mit z.B. 100% Schafschurwolle-Füllung sichert ein gleichmässig wärmendes und trockenes Bettklima. Durch ihre Leichtigkeit behindert die punktelastische Auflage nicht die stützende Funktion des Federelements. Ausserdem

wird das regelmässige Wenden der Polsterauflage zum Kinderspiel.

Beide Linien, Artisana 1 und Artisana Basic, sind völlig schadstoff- und metallfrei und in jeder gewünschten Grösse erhältlich.

Daneben wird eine breite Palette an handgefertigten Naturpolstermatratzen in allen Grössen angeboten. Optimale Materialreinheit garantiert gesundes Schlafen.

Das Herz Ihres Bettes ist Ihr Kuschelnest

Auch für das richtige Nestgefühl finden Sie in der Traumburg Duvets, gefüllt mit Cashmere, Kamelhaar oder Lambswool. Das Besondere an diesen Decken ist das betty-Hyspring-Verfahren, mit dem sie behandelt werden. Dadurch erhält die Füllung eine unvergleichliche und langanhaltende Bauschkraft, ganz ohne Chemie. Das macht sie besonders anschmiegsam und kuschelig.

Gutes Sitzen und Liegen möglich: das eine schliesst das andere nicht aus

Kai Sommer hält für Sie ein kleines, aber feines Programm an Schlafsofas bereit, bei deren Auswahl Ökologie, Design und gutes Sitzen/Liegen im Vordergrund stehen.

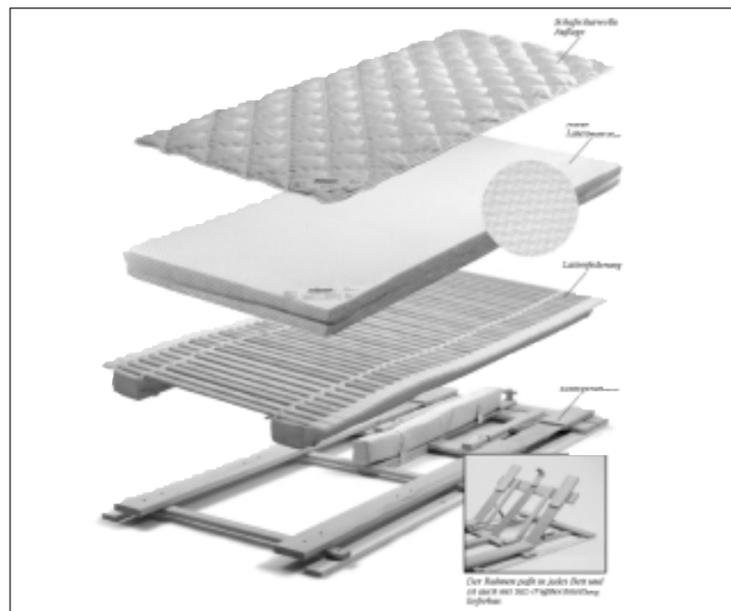
Grosse und kleine Dinge, die dazugehören

Weil ein schöner Schlafraum in den meisten Fällen nicht nur mit einem Bett möbliert ist, finden Sie in der Traumburg passende Schränke, Kommoden und Rattansessel. Traumhafte Bettwäsche, Tagesdecken, Lambswool- und Cashmereplaids sowie Entspannungsmusik runden die Produktpalette ab.

Auch bei der Ausstattung seines 300 Quadratmeter grossen Fachgeschäftes hat Kai Sommer auf Wohlgefühlqualität geachtet. Helle und warme Töne bestimmen das Ambiente. Wechselnde Ausstellungen mit Bildern heimischer Künstler laden zum Verweilen ein. Für sympathische Hintergrundmusik sorgt hin und wieder ein Pianist.

In Basel-Stadt und Basel-Landschaft ist Anlieferung und Aufbau der Möbel kostenfrei.

Traumburg, Adlergässchen 6, D-79539 Lörrach, Tel. 0049 7621 130580



ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Solarprogramm in Weil

Weil am Rhein gehört mit durchschnittlich 1000 Sonnenstunden zu den wärmsten Ecken der Republik. Warum diesen Vorteil also ungenutzt lassen? Das dachte auch die Stadtregierung, welche vor einem halben Jahr ein Programm zur Förderung von Solarenergie-Anlagen startete. Inzwischen sind sechs Fotovoltaikanlagen gebaut und mit je 1000 DM unterstützt worden, für drei weitere liegen bereits Anträge vor. Weils Umweltberater Thomas Klug spricht angesichts dieser Nachfrage von einem durchaus gelungenen Projekt.

Neue Ausstellung im Museum

«Es weihnachtet» im Museum am Burghof in Lörrach. Die neue Ausstellung präsentiert Krippen aus Afrika, wie sie hier kaum jemand kennt. Aus Tansania, Sambia oder Ruanda kommen die unterschiedlichsten Formen und Materialien wie Ebenholz, Pergament oder Bananenblätter zusammen. Sie zeigen Mythen der afrikanischen Völker ebenso wie Slums und Krieg, was darauf hin-

weist, dass es ein mühsamer Weg hin zum «Frieden auf Erden» an Weihnachten ist. In Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum Meerane entstand der Ausstellungsteil «Weihnachten im Erzgebirge». Die traditionellen Figuren wie Nussknacker, Räuchermann und Lichterengel zeigen das Bedürfnis des Bergmanns nach Licht. «Weihnachten in der Regio» schliesslich führt den Besucher in verschiedenen Stationen von Martini über Nikolaus bis Lichtmess. Die Ausstellung ist bis am 9. Januar geöffnet. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 11–13 Uhr und 14–17 Uhr.

Single-Party in Lörrach

Alle, die ihr Single-Dasein satt haben, sollten sich den 20. November ab 20 Uhr freihalten. An diesem Abend findet in der Schlossberghalle in Lörrach-Haagen eine Single-Party unter dem Motto «Sie kommen einsam und gehen gemeinsam» statt. Licht- und Tonanlagen sowie namhafte DJ's mit «Best of 60's to 90's Partyhits & Lovesongs» werden wahrscheinlich schnell Partystim-

mung aufkommen lassen. Flirt-Spiele, ein «Blind-Date-Liebesrad» und die «Liebespost» sollen die Suche nach einem Partner erleichtern. Wer am Ende die meiste «Liebespost» erhalten hat, wird zur «Single-Queen» oder zum «Single-King» gekrönt und beide damit zum Traumpaar des Abends. Tanz, Flirt und Spass werden also bis in die frühen Morgenstunden garantiert sein und das für jedes Alter. Wer nach dieser Party Silvester alleine feiert, ist selber schuld. Karten gibt es an der Abendkasse.

LGS-Zaun soll bleiben

Der Weiler Finanzausschuss hat in einer nicht öffentlichen Sitzung über die Nachnutzung und den Umbau des Landgartenschaugeländes beraten. Dabei waren sich die Ausschussmitglieder darüber einig, die Zäune zum grössten Teil bestehen zu lassen, um sich die Kosten einer Entfernung zu sparen. Ausserdem kann so bei grossen Veranstaltungen in der «Naturarena» der östliche Bereich mit geringem Aufwand gesichert und abgesperrt werden. Im Gegenzug verschwinden die Tore, damit

der Eintritt in den Stadtpark zu jeder Zeit möglich ist. Von Otterbach und vom Mooswald her sollen noch zusätzliche Eingänge geschaffen werden.

Silvester auf dem Tüllinger Hügel

Knapp zwei Wochen nach dem Beginn des Vorverkaufs zur «Nacht der Nächte» auf dem Tüllinger Hügel sind bereits 464 von 1400 verfügbaren Karten für die Zelte verkauft, berichtet die Burghof GmbH, die für die Organisation des Vorverkaufs zuständig ist. Mit einem Eintrittspreis von 295 DM sind für das Galazelt 97 Karten, für das Sternzelt I (109 DM) 254 Karten und für das Sternzelt II 113 Karten verkauft.

Wechsel beim Hebelbund

Am 1. Januar 2000 wird Pfarrer Hans-Jürgen Schmidt das Präsidentenamt des Hebelbundes Lörrach von Dekan i. R. Gerhard Leser übernehmen. Auch unter neuer Leitung sollen die klassischen Ziele der Vereinigung im Vordergrund stehen: Johann Peter Hebel im Bewusstsein der Menschen zu er-

halten, Hebels Menschenkenntnis und Lebensweisheit in unsere Zeit einbringen, im Sinne Hebels Begegnungen über Grenzen hinweg zu ermöglichen und die Literatur unserer Region zu fördern und zu pflegen. Der noch amtierende Präsident Gerhard Leser zog ein überwiegend positives Resümee seiner Arbeit im Hebelbund. Volkstümliche Seiten wurden ebenso gepflegt wie Welttoffenheit, was der Festvortrag eines japanischen Professors über Hebel beweist.

Neuer Kinobetreiber?

Eine Absage erteilte der Kinobetreiber Kieft & Kieft vor kurzem dem Rheincenter in Weil am Rhein. Damit ist auch der jüngste Versuch, ein Kino in Friedlingen aufzubauen, gescheitert. Nach einer Marktanalyse wurde das Angebot zurückgezogen, da die Konkurrenz aus der Schweiz und Frankreich zu gross sei. Die Betreiber des Rheincenters wollen trotz dem Fehlschlag weiterhin an ihrem Vorhaben festhalten, denn neue Interessenten seien schon in Sicht.

Rainer Dobrunz